

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

81. Jahrgang / Nr. 5

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfeggässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

**Entscheidung: Bettinger Verfassungsratswahl mit Urs A. Lincke als Sieger**

SEITE 2

**Tradition: Bürgerkorporation oder: Wenn Männer sich selbst feiern**

SEITE 3

**Mobilfunk: Rekurs und Protest gegen neue Antennenanlagen**

SEITE 7

**Wahlen: Fakten und Daten zu den Wahlen in Riehen gestern und heute**

SEITE 9

**Sport: Erfolgreicher Finalrunden-Auftakt für die KTV-Volleyballerinnen**

SEITE 13

**SOZIALES** Der «Verein Tagesmütter Basel-Stadt» engagiert sich für ein neues, zeitgemässes Berufsbild

## Die Tagesmutter – eine gesuchte Fachfrau

**Flexible Betreuungsangebote für Kinder sind auch im Kanton Basel-Stadt nicht eben im Überfluss vorhanden. Dementsprechend gefragt sind pädagogisch kompetente Tagesmütter. Der «Verein Tagesmütter Basel-Stadt» engagiert sich als Koordinations- und Vermittlungsstelle seit geraumer Zeit für eine bessere gesellschaftliche und berufspolitische Anerkennung.**

DIETER WÜTHRICH

Trotz Gleichberechtigung und Gleichstellung von Mann und Frau – mit Lust und Frust der Kindererziehung und Kinderbetreuung haben sich nach wie vor in erster Linie die Mütter auseinander zu setzen. Männer, die bereit sind, zu Gunsten ihrer Partnerin und ihrer Kinder auch nur ein Stück weit auf eine berufliche Karriere zu verzichten, gibt es zwar immer mehr – allein, sie sind halt immer noch eine ziemlich rare Spezies. Und deshalb haben viele Frauen (und damit letztlich auch ihre Partner) ein Problem: Ob sie nun nach einer «Kinderpause» wieder ins Berufsleben einsteigen oder von Anfang an Kindererziehung und Beruf in Einklang bringen wollen bzw. als Alleinerziehende müssen oder ob das Einkommen ihres Partners zur Existenzsicherung der Familie allein nicht ausreicht – immer stellt sich die Frage nach einer geeigneten Tagesbetreuung für die Kinder. Und solche Betreuungsangebote, das beweist die jüngste Statistik, sind auch im Kanton Basel-Stadt Mangelware. Ende Dezember 2001 warteten 457 Kinder und mit ihnen die Eltern auf einen Tagesbetreuungsplatz, 396 in einem Tagesheim, die übrigen waren auf der Suche nach einer Tagesmutter.



Eintauchen in die Welt des Kindes – Tagesmutter zu sein ist anspruchsvoll, aber auch befriedigend.

Foto: zVg

### Am Anfang war die Selbsthilfe

Der Mangel an geeigneten Betreuungsplätzen war im Jahre 1978 für einige betroffene Frauen Anlass zur Gründung einer Selbsthilfeorganisation, dem «Verein Tagesmütter Basel-Stadt». Ursprünglich ehrenamtlich geführt, hat sich der Verein in den vergangenen 24 Jahren zu einem professionell geführten Dienstleistungsbetrieb entwickelt. An seinem Domizil an der Thiersteinallee 23 betreibt der Verein eine Vermittlungs- und Beratungsstelle. Geleitet wird diese von Margreth von Holt, die von einer weiteren Vermittlerin und einer Sekretärin unterstützt wird. Arbeitgeber ist der Verein mit einem vierköpfigen Vorstand, dem auch die in Riehen wohnhafte Andrea Pollheimer angehört.

### Staatliche Subventionen, aber...

Seit einigen Jahren wird der Verein vom Kanton Basel-Stadt subventioniert, wobei sich die Höhe der Subvention aus der Anzahl der – von allen dem Verein angeschlossenen Tagesmüttern – geleisteten Betreuungsstunden ergibt. Bei 76'000 Betreuungsstunden betrug die Subvention im Jahr 2000 insgesamt 277'000 Franken.

Damit wird zwar auf den ersten Blick auch auf der politischen Ebene die Notwendigkeit dieser Form der familienergänzenden Kinderbetreuung anerkannt. Allerdings kämpft der Verein seit Jahren und bisher vergeblich um eine auch nur einigermaßen angemessene Entlohnung für die Tagesmütter. Diese beträgt derzeit Fr. 6.50 brutto pro Stunde und betreutes Kind – von einem existenzsichernden Einkommen können die baselstädtischen Tagesmütter bisher also nur träumen. Genau dies wäre aber nach Ansicht von Andrea Pollheimer

und Margreth von Holt dringend notwendig, um den Beruf der Tagesmutter attraktiver zu machen und damit mittel- und längerfristig ein der tatsächlichen Nachfrage entsprechendes Betreuungsangebot gewährleisten zu können. Andrea Pollheimer fordert deshalb einen Stundenlohn von zehn Franken pro Kind. Eine zu hundert Prozent als Tagesmutter tätige Frau müsse mehr als den gesetzlich festgelegten Mindestlohn von 3000 Franken verdienen, findet Andrea Pollheimer.

Den Verein kostet eine Betreuungsstunde insgesamt Fr. 11.30. Von diesen erhält die Tagesmutter wie erwähnt Fr. 6.50. Der Beitrag, den die Eltern an die Betreuungskosten zu leisten haben, ist einkommensabhängig und variiert zwischen Fr. 1.15 im Minimum und Fr. 10.35 im Maximum. Weil der Kanton aber nur Fr. 8.25 an die Differenz zwischen den effektiven Betreuungskosten und dem minimalen Elternbeitrag zahlt, muss der Verein den Restbetrag mit Spendengeldern finanzieren. Eine Variante wäre, zumindest den gut verdienenden Eltern die Betreuungsstunde kostendeckend zu verrechnen. Margreth von Holt befürchtet allerdings, dass die gut verdienenden Eltern dann nach einem günstigeren Betreuungsangebot suchen würden und dadurch die Solidarität der Eltern untereinander verloren ginge.

### Fusion zwingend

Vor kurzem hat der Kanton die künftige Subventionierung zudem an die Bedingung geknüpft, dass der «Verein Tagesmütter Basel-Stadt» mit der «Tagesbetreuung in Familien (TIF)» des Basler Frauenvereines (BFV) fusioniert. Grundsätzlich befürworten Margreth

von Holt und Andrea Pollheimer einen solchen Zusammenschluss. Beide Frauen sind allerdings davon überzeugt, dass die angestrebte Fusion nur zu dem vom «Verein Tagesmütter Basel-Stadt» vorgegebenen Bedingungen funktionieren kann. Denn heute unterscheiden sich die beiden Organisationen nicht nur punkto Entschädigung, sondern auch hinsichtlich des Anforderungsprofils an die Tagesmütter. Und diese Anforderungen haben in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Margreth von Holt bezeichnet den zehnstündigen Einführungskurs, an dem sowohl die angehenden Tagesmütter als auch die abgebenden Eltern teilnehmen müssen, als absolutes Minimum. In diesem Grundkurs geht es vor allem darum, die Zusammenarbeit zwischen den ihr Kind abgebenden Eltern und der Tagesmutter vorzubereiten. Im Idealfall würden sich beide Parteien in diesem Grundkurs finden, was allerdings eher die Ausnahme denn die Regel sei, erzählt Margreth von Holt. Viel häufiger fungieren die Mitarbeiterinnen der Kontaktstelle als Vermittlerinnen zwischen den beiden Parteien.

Eine weitere Bedingung, die der «Verein Tagesmütter Basel-Stadt» stellt, ist die Bereitschaft der Tagesmutter, sich während der gesamten Dauer der Begleitung beraten und supervisieren zu lassen.

### Vorbild Österreich

Längerfristig strebt der Verein «Tagesmütter Basel-Stadt» eine noch stärkere Akzentuierung des Berufsbildes der Tagesmutter bzw. des Tagesvaters an. Auch auf gesamtschweizerischer Ebene sind unter der Federführung der Fachstelle «Tageseltern» der «Pro Ju-

ventute» Bestrebungen hin zu einer noch grösseren Professionalität im Gange. Ziel sei die Anerkennung des Berufsbildes «Tagesmutter» beim Eidgenössischen Staatssekretariat für Wirtschaft SECO (früher Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit BIGA), erklärt Andrea Pollheimer. Als Vorbild nennt sie Österreich, wo bereits seit geraumer Zeit eine modulartig gestaltete Ausbildung in Familienpädagogik angeboten werde.

Diese Zukunftsperspektiven haben allerdings einen Haken: Bei einer Entschädigung von lediglich Fr. 6.50 pro Stunde sind nur wenige Frauen und wohl erst recht kein Mann bereit, für ihre Tätigkeit als Tagesmutter bzw. Tagesvater den stetig wachsenden pädagogischen und psychologischen Anforderungen mit dem Besuch von Fort- und Weiterbildungskursen zu genügen.

Margreth von Holt räumt allerdings auch eine gewisse Skepsis in Bezug auf eine allzu strikte Festschreibung des Berufsbildes ein: «Es gibt nicht die Tagesmutter.» Gleichwohl sollte eine Tagesmutter bzw. ein Tagesvater zumindest über Grundkenntnisse in Entwicklungspsychologie verfügen, sie oder er sollte in der Lage sein, auf Probleme und Schwierigkeiten des Kindes adäquat und altersgemäss zu reagieren, sie oder er sollte das anvertraute Kind in seiner Entwicklung fördern können, die Fähigkeit zur Selbstreflexion besitzen und – in der Zusammenarbeit mit den abgebenden Eltern und der Kontakt- und Vermittlungsstelle – teamfähig sein. Eigene Kinder zu haben sei hingegen keine Bedingung, um als Tagesmutter oder Tagesvater zu arbeiten, betont Margreth von Holt.

Dem Argument bzw. dem Vorbehalt vieler Frauen (und Männer), als Tagesmutter bzw. Tagesvater ihren Alltag zu wenig flexibel gestalten zu können, hält Andrea Pollheimer entgegen, dass die Tagesmutter oder der Tagesvater selbst bestimmen könne, wann sie oder er arbeiten wolle.

### Auch in Riehen und Bettingen fehlen Tagesmütter

Insgesamt sind dem «Verein Tagesmütter Basel-Stadt» in Basel derzeit zwischen 80 und 100 Tagesmütter angeschlossen. Von diesen verfügten allerdings derzeit lediglich zehn über freie Betreuungskapazitäten – bei insgesamt 48 Kindern auf der Warteliste. In Riehen arbeiten derzeit fünf Tagesmütter für den Verein, zwei von ihnen haben im Moment freie Plätze. Effektiv benötigt würden gemäss Warteliste indessen zwölf Betreuungsplätze, weiss Margreth von Holt.

Ein ganz hartes Pflaster für berufstätige Eltern, die für ihre Kinder einen Betreuungsplatz suchen, ist Bettingen. Dort gebe es keine einzige dem Verein angeschlossene Tagesmutter.

### Informationsabend für Interessierte

Für Frauen und Männer, die sich für die Tätigkeit als Tagesmutter bzw. Tagesvater interessieren, bietet der «Verein Tagesmütter Basel-Stadt» auch in diesem Jahr periodische Informationsveranstaltungen an. Diese finden statt am 7. März, 17. April, 13. Mai und 18. Juni, jeweils um 20.15 Uhr an der Thiersteinallee 23 (Hinterhaus). Weitere Auskünfte sind zudem montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr über die Telefonnummer 333 22 00 erhältlich.

## Gemeinde Riehen



### Submission

#### 1. Auftraggeber

Gemeinde Riehen, Abteilung Tiefbau  
Wettsteinstrasse 1  
4125 Riehen

#### 2. Objekt

Kanalisation, Werkleitungen und Strassenoberbau Wenkenstrasse / Wenkenhaldenweg / Schnitterweg

#### 3. Art des Auftrages

a) Ingenieurarbeiten für die Erneuerung der Kanalisation mit Hausanschlüssen, Werkleitungen und Strassenoberbau  
— Vorprojekt  
— Bauprojekt  
— Realisierung (Ausschreibung, Ausführungsprojekt, Bauleitung, Inbetriebnahme, Abschluss)

b) Vorbehältlich der Rechtsmittlergreifung ist von folgenden voraussichtlichen Terminen auszugehen:  
— Bauprojekt: Juni/Juli 2002  
— Realisierung: ab August 2002

#### 4. Verfahrensart

a) Offenes Verfahren, gemäss Gesetz über öffentliche Beschaffung des Kantons Basel-Stadt (Beschaffungsgesetz)

b) Staatsvertragsbereich WTO-Übereinkommen, GPA: Nein

c) Verfahrenssprache: Deutsch

d) Währung: Schweizer Franken

e) Verhandlungen werden vorbehalten

#### 5. Anforderungen an die Anbieter

a) Es werden ausschliesslich Anbieter mit Projekterfahrung im kommunalen Tiefbau berücksichtigt. Im Weiteren muss der Anbieter seine Besitzverhältnisse offen legen und nachweisen, dass die Verfügbarkeit der personellen und technischen Mittel gewährleistet ist. Für den Zuschlag der ausgeschriebenen Arbeiten werden die folgenden Kriterien bewertet (in Reihenfolge der Wichtigkeit):

— *Leistungspotenzial:*

1. Anbieterbezogene Kriterien

2. Projektbezogene Kriterien

— *Honorarkosten*

b) Die Bildung von Bietergemeinschaften ist zulässig.

c) Angeboten für Arbeitsleistungen in der Schweiz ist ein Dokument beizulegen, in dem bestätigt wird, dass die Anbietenden die Gesamtarbeitsverträge einhalten. Fehlen Gesamtarbeitsverträge, ist die Einhaltung der orts- und branchenüblichen Arbeitsbedingungen zu bestätigen. Die Bestätigung muss in der Regel von der zuständigen Paritätischen Kommission oder einer von ihr bevollmächtigten Stelle oder der am Sitz der Anbietenden zuständigen Behörden oder Stellen ausgestellt sein (keine Selbstdokumentation). Für Subunternehmen, Unterakkordanten sowie temporäre Arbeitskräfte haben die Anbietenden die Bestätigung vor Beginn des Arbeitseinsatzes beizubringen. Bei temporären Arbeitskräften hat sich die Bestätigung auf Löhne einschliesslich Entschädigungen für Ferien und Feiertage, Lohnzuschläge und den Schutz vor Lohnausfall bei Krankheit zu erstrecken. Bestätigungen ohne Angabe einer Gültigkeitsdauer dürfen bei Einreichung des Angebotes nicht älter als sechs Monate sein.

d) Bereitschaft zur Vorlage von Bankauskünften oder Bankerklärungen und Angaben zum Umsatz der Unternehmung der letzten drei Ge-

schaftsjahre bezogen auf die ausgeschriebenen Dienstleistungen.

#### 6. Varianten und Teilangebote

Die Einreichung von Varianten ist bei gleichzeitiger Einreichung eines vollständigen, den Ausschreibungsunterlagen entsprechendes Hauptangebotes zulässig. Die Einreichung von Teilangeboten ist nicht zulässig.

#### 7. Bezug der Angebotsunterlagen

Die Ausschreibungsunterlagen können ab Montag, 4. Februar 2002, mit dem Vermerk «Ingenieursubmission Kanalisation Wenkenstrasse» bei der Gemeinde Riehen, Abteilung Tiefbau, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen, schriftlich oder per Fax (061/ 646 81 24) angefordert werden.

#### 8. Angebote

a) Eingabeort und Eingabedatum: Die Offerten müssen per Post bis 18. März 2002, 16.00 Uhr, aufgegeben (Aufgabestempel einer schweizerischen Poststelle, A-Post) oder am Eingabetag bis spätestens 16.00 Uhr beim Empfang in der Gemeindeverwaltung Riehen, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen, abgegeben werden.

b) Bezeichnung der Angebote: Die Offerten sind verschlossen zuzustellen. Auf beiliegender gelber Klebeetikette ist der Vermerk «Ing. Submission Kanalisation Wenkenstrasse» anzubringen.

c) Die Offertöffnung findet am Mittwoch, 20. März, 16.00 Uhr, in der Gemeindeverwaltung Riehen statt.

#### 9. Rechtsmittelbelehrung

Gegen diese Ausschreibung kann innert 10 Tagen, vom Publikationsdatum im Kantonsblatt an gerechnet, beim Verwaltungsgericht Basel-Stadt, Bäumleingasse 1, 4051 Basel, schriftlich Rekurs eingereicht werden. Die Rekurschrift ist in dreifacher Ausfertigung einzureichen. Sie muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen.

Gemeindeverwaltung Riehen

## Gemeinde Bettingen



### Ersatzwahl in den Gemeinderat

Der Gemeinderat Bettingen hat die Termine für die Ersatzwahl in den Gemeinderat für die Amtsperiode 1999–2003 wie folgt festgesetzt:

1. *Wahlgang:* Samstag/Sonntag, 20./21. April (und im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen auf die Vorlage). Sollten im ersten Wahlgang nicht alle Wahlen zustandekommen, findet ein zweiter Wahlgang statt.

2. *Wahlgang:* Samstag/Sonntag, 1./2. Juni 2002 (und im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen auf die Vorlage). Termine für die Einreichung der Wahlvorschläge:

1. *Wahlgang:* Montag, 25. Februar 2002, 16 Uhr

2. *Wahlgang:* Mittwoch, 24. Februar 2002, 16 Uhr

Gesetzliche Grundlage dieser Wahlen bildet die Ordnung über Wahlen und Abstimmungen der Einwohnergemeinde Bettingen vom 3. Dezember 1996. Die Ordnung kann bei der Gemeindeverwaltung bezogen werden.

Gemeinderat Bettingen

BETTINGEN Verfassungsrats-Ersatzwahl brachte klare Entscheidung

## Wahlerfolg für Urs Lincke

**Urs Lincke hat sich am vergangenen Wochenende unter vier Kandidierenden durchgesetzt und wird Nachfolger des zurückgetretenen Markus Stadlin im Verfassungsrat. Lincke erhielt 157 von 368 eingelegten Stimmen, das zweitbeste Ergebnis erzielte Helmut Hersberger mit 110 Stimmen.**

ROLF SPIESSLER

Der Verfassungsrat ist wieder komplett. Das war er seit dem vergangenen September nicht mehr gewesen, als der Bettinger Vertreter Markus Stadlin (LDP) seinen sofortigen Rücktritt aus beruflichen Gründen bekanntgegeben hatte. Für den Wahlgang vom vergangenen Wochenende hatten sich vier Kandidierende gemeldet. Gewählt worden ist nun der Jurist und Treuhänder Urs Lincke (Bettinger Dorfvereinigung) mit 157 von 368 eingelegten Stimmen.

Urs Lincke ist Jurist und führt in Riehen ein eigenes Treuhandbüro. Er ist Mitglied der FDP und wird sich im Verfassungsrat auch der FDP-Fraktion anschliessen. Auf Platz zwei folgte mit 110 Stimmen der von einem überparteilichen Komitee unterstützte Helmut Hersberger, die abtretende Gemeinderätin Gabriella Ess (Aktives Bettingen), Mitglied der Liberalen Partei, kam auf 83 Stimmen, Peter Hablützel (IG Gleiche Rechte für Mobilitätsbehinderte) auf deren 15. Drei Stimmen waren ungültig. Die Stimmbeteiligung lag bei 49,7 Prozent, der Anteil brieflich Stimmenter erreichte 97,8 Prozent.

#### Wahlforum in Bettingen

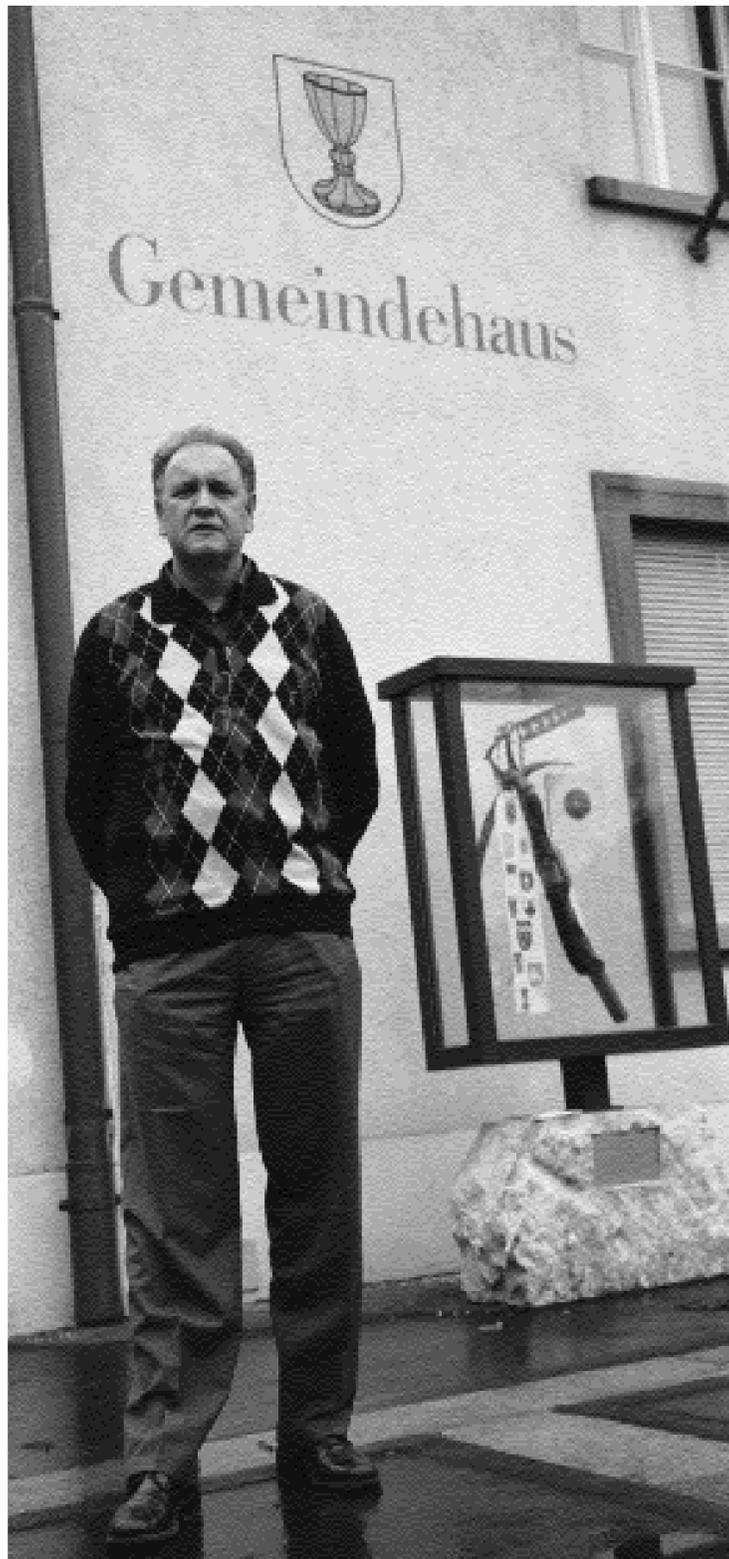
Bekanntgegeben worden ist das offizielle Schlussergebnis von Felix Drechsler, dem Mediensprecher des Regierungsrates und Stellvertretenden Staatsschreiber des Kantons, im Gemeindehaus Bettingen. Es sei eine der ganz seltenen Gelegenheiten, bei denen ein kantonaler Wahlgang nur in Bettingen stattfindet, deshalb habe man das offizielle Wahlforum gleich hierher verlegt, führte er kurz vor 13 Uhr im Beisein der vier Kandidierenden vor der Presse aus, bevor er die Zahlen im Detail präsentierte.

Die nur 15 Stimmen von Peter Hablützel waren keine Überraschung. Er ist in Bettingen relativ unbekannt. Immerhin hat er die Gelegenheit wahrgenommen, auf die Bedürfnisse von Mobilitätsbehinderten aufmerksam zu machen. Seit einem Unfall Ende 1998 ist Peter Hablützel auf den Rollstuhl angewiesen. Gabriella Ess Dahinden hatte im Dezember ihren Rücktritt aus dem Gemeinderat auf Ende April 2002 angekündigt und dies mit einer beruflichen Weiterbildung begründet. Da war von verschiedener Seite Kritik zu hören gewesen, woher sie denn nun die Zeit nehmen wolle, sich im Verfassungsrat zu engagieren. Helmut Hersberger engagierte sich in Bettingen schon seit Jahren, sodass ihm ein gutes Abschneiden zuzutrauen gewesen war.

#### Knapperen Ausgang erwartet

Urs Lincke war überrascht, dass das Ergebnis so deutlich ausgefallen sei. Er habe einen viel knapperen Ausgang erwartet. Er freue sich über das Vertrauen, das ihm die Bevölkerung entgegengebracht habe. Auch die Bettinger Dorfvereinigung zeigte sich in einem Communiqué erfreut über den Erfolg ihres Kandidaten, dankte der Wählerschaft und gab ihrer Überzeugung Ausdruck, dass Urs Lincke mit grossem Einsatz für die Bettinger Anliegen einstehe werde.

Enttäuscht sei er von der Stimmbeteiligung, meinte Urs Lincke weiter. Bei



Der frisch gewählte Bettinger Verfassungsrat Urs Lincke kurz nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses vor dem Bettinger Gemeindehaus. Foto: Rolf Spiessler

dieser Ausgangslage mit gleich vier Kandidierenden hätte er schon mit 65 Prozent gerechnet. Auf die Stimmbeteiligung gedrückt habe wahrscheinlich der Umstand, dass die sonst recht geschlossen zur Urne gehende VEW-Wählerschaft sich wohl eher der Stimme enthalten habe, weil ihre Partei niemanden aufgestellt habe.

Urs Lincke, selber Mitinitiant, möchte der vor kurzem beim Verfassungsrat eingereichten Petition zur Stärkung der Autonomie der Landgemeinden Nachachtung verschaffen. Er fordert getrennte Rechnungen für die Einwohnergemeinden Basel, Riehen und Bettingen. Ohne gegenseitige Kontrolle und Abgrenzung würden die Kosten nicht wirklich sichtbar und eine fruchtbare Zusammenarbeit der drei

Gemeinwesen des Kantons werde so längerfristig unmöglich, sagte er.

Auch könne es nicht sein, dass Bettingen und Riehen in wichtigen kommunalen Fragen von der Stadtbevölkerung majorisiert würden, zum Beispiel bei der Gestaltung der Steuertarife. Urs Lincke setzt sich für eine Herabsetzung der Steuern im ganzen Kanton ein. Er gilt als Steuerexperte und gehört zu den Mitinitianten der kantonalen Initiative «Stopp der Steuerspirale». Lincke geht davon aus, dass er die Arbeit von Markus Stadlin in der Verfassungsratskommission «Volksrechte und Verfassungsrevision» weiterführen wird. Im Übrigen wolle er im Plenum die Interessen der beiden Landgemeinden Bettingen und Riehen mit grösstmöglicher Wirkung vertreten.

## ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

### Geburten

*Hirschi*, Lea Marina, Tochter des Müller, Stefan René, von Lauterbrunnen BE, und der Hirschi, Chantal Simone, von Wahlern BE, in Riehen, Rühlweg 127.

*Cambria*, Eliano Michele Fortunato, Sohn des Cambria, Santo Fortunato, von Basel, und der Cambria geb. D'Agrosa, Carmela, von Basel und Sumiswald BE, in Riehen, Im Hinterengeli 1.

*Augustin*, Fabio Andri, Sohn des Augustin, Peter Thomas, von Alvaschein GR, und der Augustin geb. Balosetti, Miriam Lucia, italienische Staatsangehörige, in Riehen, Bettingerstrasse 3.

*Meier*, Colin Phil, Sohn des Meier, Roland Gottfried, von Basel und Buben-

dorf BL, und der Meier geb. Mistl, Simone, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Eisenbahnweg 65.

*Tamm*, Nadia Rebecca, Tochter des Tamm, Nikolaus Ambrosius, von Basel, und der Rihm Tamm geb. Rihm, Ariane Elisabeth, von Basel, in Riehen, Essigstrasse 48.

### Todesfälle

*Wanner*, Hedwig, Diakonisse, geb. 1912, von Schleithem SH, in Riehen, Schützengasse 51.

*Salzmann-Schaub*, Paul, geb. 1924, von und in Riehen, In den Neumatten 8.

*Lay-Schreck*, Hans, geb. 1921, von und in Riehen, In den Neumatten 57.

*Sommer-Müller*, Theodor, geb. 1928, von Basel, in Riehen, Niederholzstr. 29.

*Nussbaumer*, Thea, geb. 1920, von Mümliswil-Ramiswil SO, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

*Wernli-Böbel*, Marie, geb. 1909, von Reigoldswil BL, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

### Grundbuch

*Riehen*, S F StWEP 130-7 (= 26,9/1000 an BRP 130, 3642 m<sup>2</sup>, Gebäude (Gewerbehau) und Autoeinstellhalle Lörracherstrasse 50) und StWEP 130-8 (= 25,2/1000 an BRP 130). Eigentum bisher: GHR Gewerbehau Riehen AG, in Riehen (Erwerb 14. 6. 1990). Eigentum zu gesamter Hand nun: Thomas Lippuner und Werner Lippuner, beide in Riehen.

*Riehen*, S D P 11, 371,5 m<sup>2</sup>, Wohn-

haus Grasserweg 2. Eigentum bisher: Gertrud Spohr, in Chêne-Bourg GE (Erwerb 15. 8. 1991). Eigentum nun, zu 3/4: Richard Bachmann; und zu 1/4: Katja Brodmann Bachmann, beide in Basel.

*Riehen*, S F P 13, 1014,5 m<sup>2</sup>, projektiertes Einfamilienhaus Im Hinterengeli 28 und P 1220, 346,5 m<sup>2</sup>, projektiertes Einfamilienhaus Im Hinterengeli 26, sowie MEP 1241-0-22 bis 1241-0-24, 1241-0-26 bis 1241-0-32, 1241-0-34, 1241-0-36 bis 1241-0-44 und 1241-0-46 (je 1/52 an P 1241, 11 m<sup>2</sup>, Autoeinstellhalle (Überbaurecht) Im Hinterengeli. Eigentum bisher: W. Monigatti AG Bauunternehmung in Konkurs, in Basel und Arnold Schweizer, in Reinach BL (Erwerb 3. 10. 1988). Eigentum nun:

Arnold Schweizer.

*Riehen*, S D 1. P 2259, 619 m<sup>2</sup>, Niederholzstrasse; 2. P 2235, 439 m<sup>2</sup>, Wohnhaus, Schopf, gedeckter Sitzplatz Niederholzstrasse 39. Eigentum bisher: Martin Walther Lenzlinger, in Zürich, Regula Anna Schepp, in Ettingen BL, Verena Ursula Rothweiler, in Magden AG, Marianne Hinden, in Basel (Erwerb 6. 8. 2001). Eigentum nun zu 1. zu gesamter Hand: Astrid Anna und Matthias Konrad Buser, in Riehen; zu 2.: Verena Ursula Rothweiler, in Magden AG.

*Riehen*, S D P 2235, 439 m<sup>2</sup>, Wohnhaus, gedeckter Sitzplatz, Niederholzstrasse 39. Eigentum bisher: Verena Ursula Rothweiler, in Magden AG (Erwerb 6. 8. 2001). Eigentum nun: Beat Rothweiler, in Basel.

## Referendum gegen «Julia» steht

rz. Gemäss der SVP Basel-Stadt ist das von ihr lancierte Referendum gegen den Planungskredit von 624'000 Franken für das Projekt «Julia» zustande gekommen. In zehn Tagen seien über 500 Unterschriften gesammelt worden. Damit sei sichergestellt, dass die Riehener Bevölkerung über das Projekt mitreden und mitbestimmen könne, erklärt die SVP.

Der Gewerbeverband Basel-Stadt zeigt sich seinerseits in einem Mediencommuniqué «befremdet» von der SVP Basel-Stadt. Das Referendum gegen den einwohnerrätlichen Kreditbeschluss sei nicht ernsthaft, sondern vielmehr eine «gezielte Schaumschlägerei», mit der die SVP bei den Riehener Gemeindevahlen von diesem Wochenende von Proteststimmen diffus Unzufriedener zu profitieren hoffe. Es gebe keinen vernünftigen Grund, zum vornherein alle Aufwertungsmassnahmen für Riehen zu verneinen, betont der Gewerbeverband.

## Kollision mit Baum

rz. Am Donnerstag letzter Woche um etwa 13.45 Uhr kam es auf der Aeusseren Baselstrasse zwischen Eglisee und Habermatten zu einem Selbstunfall. Eine Automobilistin geriet mit ihrem Fahrzeug aus noch ungeklärten Gründen in die rechtsseitige Rabatte und touchierte einen Alleebaum. Das Auto blieb auf dem Dach liegen. Die Lenkerin wurde dabei mittelschwer verletzt und musste ins Spital eingeliefert werden. Während der Bergungsarbeiten blieb die Aeusserer Baselstrasse eine gute Stunde für den Verkehr gesperrt.

Der Verkehrszug der Kantonspolizei Basel-Stadt sucht Zeugen über Telefon 699 12 12.

## GRATULATIONEN

### Hermine Kaufmann-Thommen zum 90. Geburtstag

rz. Morgen Samstag, am 2. Februar also, wird Hermine Kaufmann-Thommen 90 Jahre alt. Die RZ-Abonnentin ist noch immer geistig frisch und sehr aktiv. Sie jasst gerne, trifft sich regelmässig mit ihren Jasskolleginnen, kocht sehr gerne und pflegt mit der Familie, mit Grosskindern und Urgrosskindern, einen regen Kontakt.

Die RZ gratuliert der rüstigen Neuzigerin von Herzen zum hohen Wiegenfest und wünscht ihr auch für die kommende Zeit alles Gute.

### Gertrud Manger zum 80. Geburtstag

rz. Gertrud Manger darf am kommenden Donnerstag, den 7. Februar, ihren 80. Geburtstag feiern. Sie wuchs im elterlichen Heim auf dem Wenkenhof auf, wo sie zusammen mit ihren zwei Brüdern eine überaus glückliche Jugend verbrachte. Schon in jungen Jahren begleitete sie ihren Vater, damals Aufseher des Reservoirs Wenkenhof, auf seinen ausgedehnten Kontrollgängen, die sich bis hinauf zur Chrischona erstreckten.

Nach der Schulzeit folgten Auslandsaufenthalte in Frankreich, England und Italien, wo sie ihre Sprachkenntnisse erweiterte. Nach ihrem Handelsschulabschluss war sie als Telefonistin vierzig Jahre bei der Schweizerischen Nationalbank tätig. In ihrer Freizeit sorgte sie sich um betagte und kranke Menschen, denen sie mit ihrer überaus fröhlichen Art und positiven Lebenseinstellung Trost, Kraft und Zuversicht spendete.

So war es für sie auch eine Selbstverständlichkeit, ihren Vater zusammen mit ihrer Mutter über viele Jahre bis zu seinem Tode zu pflegen. Bis zum heutigen Tag ist Gertrud Manger im elterlichen Haus am Unterm Schellenberg geblieben, wo sie zusammen mit ihrer Labradorhündin «Lucie» glücklich und zufrieden ihren wohlverdienten Ruhestand genießt.

Die Jubilarin ist bei bester Gesundheit. Zusammen mit ihrem Hund unternimmt sie gerne ausgedehnte Spaziergänge in den Hörnlwald. Wenn es das Wetter zulässt, wird sogar die Chrischona in Angriff genommen. Der Rückweg führt dann immer über den geliebten Wenkenhof. Dabei erfreut sie sich an den schönen Erinnerungen in ihrer altvertrauten Heimat.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Gertrud Manger herzlich zum 80. Geburtstag und wünscht ihr auch für die Zukunft viel Gesundheit, Kraft und Musse.

## TRADITION Bürgerkorporationsabend im Landgasthof

# «Aus Liebe zu Riehen»

**Männerabend im Landgasthof. 258 Mitglieder der Bürgerkorporation Riehen trafen sich zum Korporationsabend mit Information, Unterhaltung, Festessen und Gesprächen. Dabei kam es zu einem kleinen Ausrutscher auf dem Weg der politischen Correctness.**

JUDITH FISCHER

Ein speziell geehrtes Mitglied des Abends war Albert Luttringer. Nicht nur ist er mit 97 Jahren der älteste ortsansässige Riehener Bürger, sondern er ist auch ein besonderes Neumitglied. Als ältester Bürger war er als Nichtmitglied zum diesjährigen Korporationsabend eingeladen worden. Er nahm die Einladung an und trat gleichzeitig der Korporation bei. Damit ist er, wie es Korporationspräsident Willi Fischer ausdrückte, «sicher das älteste aller je gewählten Vereinsmitglieder in Riehen, in der Schweiz und vielleicht sogar weltweit».

### Für Alt und Jung

Andere stossen früher dazu. – Wieso die Mitgliedschaft? – «Weil es Familientradition ist», erklärt der eine beim Essen, «weil ich Kontakte pflegen kann», ein anderer, «weil ich Riechemer bin», ein dritter, und ein vierter holt aus: Als sein Vater, Mitglied der Bürgerkorporation, jeweils von der Bürgerkorporation erzählt habe, habe er gesagt: «Da mach ich nie mit.» Jetzt sei er auch dabei und finde es richtig. Es sei wichtig, dass man sich als Riehener in irgendeiner Form für die Öffentlichkeit einsetze. Konkret nennt er die Schwestern- und die Altersausfahrten. Diese Ausfahrten einmal pro Jahr seien ein richtiger Renner und um den Schwestern des Diakonissenhauses sowie den älteren Menschen ein Extravergnügen zu bereiten, erlaube man sich sogar den kleinen ökologischen Unsinn, statt mit Reiscars mit Privatautos und entsprechend Privatchauffeuern in die Ferne zu schweifen. Diese Fahrten seien verglichen mit einer Fahrt im Reiscar mit der allbekannteren Gruppe eben viel individueller und ungemein beliebt, war zu erfahren. Weitere Fixpunkte im Jahr der Bürgerkorporation sind nebst dem Korpora-



**Männer unter sich: 258 Mitglieder der Bürgerkorporation Riehen trafen sich am vergangenen Samstag im Dorfsaal des Landgasthofes zum traditionellen Korporationsabend.**

Fotos: Philippe Jaquet

tionsabend mit Generalversammlung die Durchführung des Banntages, die Organisation der Jungbürgerfeier (gemeinsam mit der Bürgerinnenkorporation) sowie Spenden an Institutionen, die sich für das Wohl von Kindern und Jugendlichen einsetzen. Im vergangenen Jahr erhielten so das «Kinderhaus zum Glugger» sowie der Frauenverein für sein Weihnachtsbasteln mit Kindern je 1000 Franken.

### Riehener Krawatten

Die Generalversammlung wurde zügig durchgeführt. Anträge gab es keine. Der Jahresbericht und die Jahresrechnung mit einem Gewinn von gut 2300 Franken wurden einstimmig genehmigt. Der Gewinn fiel kleiner aus als in anderen Jahren, weil verschiedene Anschaffungen gemacht worden waren, unter anderem Tischbanner und Krawatten mit dem Gemeindelogo, die anlässlich der Teilnahme beim Festumzug

«s'Fescht vo Basel» gekauft wurden.

Der Bürgerkorporation gehören an die 700 Riehener Bürger an. Im Jahr 2001 sind 21 Bürger dazugestossen, neun sind ausgetreten, dreizehn verstorben. Ebenfalls 21 Mitgliedern wurde mit der Veteranenehrung nachträglich zum 70. Geburtstag gratuliert, den sie im Jahr 2001 gefeiert hatten.

Nach der Generalversammlung nahm der Abend mit Festessen, Korporationswein, Unterhaltung und Information seinen Fortlauf. Gepflegten Gesangs bot die Gesangssektion des Turnvereins, genannt «s'Chörli», unter der Leitung von Helmut Seidenbusch. Begleitet von der Pianistin Gerdi Gura bewiesen die Sänger unter anderem im «Jägerchor» aus der Oper «Freischütz» von Carl Maria von Weber, dass sie gute Stimmen haben, nicht nur laut, sondern auch leise singen können, exakt den Anweisungen des Dirigenten folgen und begeistert dabei sind.

Später hielt Gemeinderat Fritz Weissenberger einen engagierten Vortrag zu den Projekten «Julia» und «Romeo 2». Er legte aus Sicht des Gemeinderates erstens dar, was zur Verbesserung des Dorfkerns getan werden könnte. Verbesserungen, die sich auf Vorschläge des Projekts «Julia» stützen, ein Projekt, das in einem ausgeschriebenen Ideenwettbewerb die besten Noten erhalten hatte. Zweitens legte er dar, welche Massnahmen das Projekt «Romeo 2» für den Umbau der öffentlichen Zonen des Gemeindehauses sowie des Dorfsaals im Landgasthof vorsieht.

### Gezinkte Karten

Willi Fischer hatte in seinen Einführungsworten die Bürgerkorporation als eine politisch neutrale Institution definiert, denen man aus Liebe zu Riehen angehöre. Zu einem kleinen Ausrutscher auf dem Weg der politischen Correctness kam es dann beim Auftritt des Schnitzelbanks «d'Striggede». Die Riehener Wahlen wurden thematisiert und dabei einseitig die Kandidaten des linken Spektrums verballhornt. Und mit gezinkten Karten spielte die «Striggede» auch beim Wahljassmambo «Mambo Number Rieche», bei dem ein bürgerlich dominierter Gemeinderat samt Gemeindepäsidentin präsentiert wurde. Nach diesem letzten Programmpunkt ging der Abend mit individuellen Gesprächen an den langen Tischen weiter.



**Mit 97 Jahren ältester Riehener Bürger und Neumitglied der Bürgerkorporation: Albert Luttringer.**

## RENDEZVOUS MIT...

### ...Silvia Rietschi Jenny

fi. Sie setzt aufs Team. Doch Teamfähigkeit werde einem nicht in die Wiege gelegt, meint *Silvia Rietschi Jenny*. Also müsse man sie lernen. Und andere müssten sie fördern. Zum Beispiel in der Schule. Konkret mithilfe, dass die Teamfähigkeit gefördert wird, will sie als Präsidentin des Fördervereins Gymnasium Bäumlihof. Der Förderverein mit heute 60 Mitgliedern wurde von ihr und anderen Eltern, die sich bereits im Elternrat engagiert hatten, 1999 gegründet. Teamfähigkeit und Persönlichkeitsbildung gehören für Silvia Rietschi Jenny nahe zusammen. Und wie sie aus Erfahrung weiss, kann ein Sprach- und Auslandsaufenthalt ebenfalls zur Persönlichkeitsbildung beitragen. Deshalb schwärmt sie für das Projekt «Oxford», das am Gymnasium Bäumlihof dank dem Förderverein vor einem Jahr stattgefunden und in diesem Jahr wiederholt wird. Das Projekt «Oxford» ist ein Sprachaustausch-Projekt zwischen dem Gymnasium Bäumlihof und vier Schulen in und um Oxford in Grossbritannien. Es wurde von Schülerinnen des Gymnasiums Bäumlihof auf die Beine gestellt. Ihnen oblag die ganze Planung, inklusive Suche der Austauschschulen und der Unterkünfte sowie der Reise.

Silvia Rietschi Jenny ist selber viel herumgereist. 1956 geboren und in Basel im Gundeli aufgewachsen, zog sie mit ihrem Mann, ebenfalls einem «Gundelianer», wie sie scherzend sagt, nach Zürich. Später hatte ihr Mann beruflich im Ausland zu tun und Silvia Rietschi Jenny wohnte mit ihm in den USA und in Hongkong. «Im Ausland wird man offener, toleranter, lernt sich anzupassen», sagt Silvia Rietschi Jenny. Und sie habe erfahren, dass man auch im Ausland aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen kann. So habe sie auf der japanischen Botschaft die japanische Blumensteckkunst Ikebana machen können und habe im American Womens Club am weihnachtlichen Wohltätigkeitsbazar mitgemacht.

Silvia Rietschi Jenny ist Mutter von vier Kindern im Alter von heute neun-



**Silvia Rietschi Jenny beim Gespräch im Café: «Entwickelt Gemeinschaftssinn, geht ins Ausland und lernt Sprachen!»**

Foto: Judith Fischer

zehn bis dreizehn Jahren. Die drei älteren besuchten in Hongkong die «Swiss-German School» respektive den «Montessori-Kindergarten». Spielend hätten die Kinder Englisch, ein wenig Chinesisch und von der Hausangestellten sogar einige Brocken der philippinischen Sprache Tagalog gelernt. Begeistert erzählt sie davon und bedauert, dass die Kinder nach der Rückkehr in die Schweiz das Englische wieder verloren hätten. Sie bedauert es besonders, weil Englisch die Weltsprache sei, die man in Zukunft einfach beherrschen müsse. Deshalb setze sie sich für das Frühenglisch ein.

1991 kehrte die Familie in die Schweiz zurück und zog nach Riehen. Sie kamen nicht mit einem Nonstopflug zurück, sondern auf Umwegen, die nach

Australien, Neuseeland, auf die Fidschinseln und ins Innere der USA führten. «Wir wollten die Länder nicht nur überfliegen, sondern etwas von ihnen sehen.» In der Schweiz war das Unternehmen der Familie von Silvia Rietschi Jenny, die Getränkefirma Rietschi Theo AG, zu übernehmen. Silvia Rietschi Jenny arbeitet im Unternehmen in den Bereichen Hausverwaltung und Messen mit.

Spricht Silvia Rietschi Jenny von der Familie, spricht sie wieder von Team und Gemeinschaftssinn. Seit jeher seien ihr Mann und sie ein Team gewesen. Sie hätten beide einen ausgeprägten Gemeinschaftssinn, kämen beide aus grösseren Familien und hätten sich in der Gemeinschaft stets wohl gefühlt. Als Beispiel nennt sie ihre Pfadlerlebnisse.

Und sie erzählt anschaulich vom Familienalltag mit den vier Kindern und einem Mann, der lange Arbeitszeiten hat. Zur Geschichte gehört auch ein Dalmatinerhund. Der Hund sei im Unternehmen «Familie mit Kindern» ein wichtiger «Mitarbeiter», sei den Kindern oft erster Ansprechpartner gewesen, wenn sie von der Schule nach Hause gekommen seien, hätten sich in traurigen Momenten zu ihm gelegt.

Dann kehrt sie zur Schule zurück. Weil die Kleinfamilie zum Normalfall geworden sei, sei es umso wichtiger geworden, dass der Gemeinschaftssinn in der Schule gefördert werde. «An welche Erlebnisse erinnert man sich als Erwachsene am liebsten?», fragt sie und fragt mit ihr die Mitglieder des Fördervereins Gymnasium Bäumlihof. Ihre Antwort: «An die schönen Klassenfahrten und Lager, an spannende Diskussionen und Sportanlässe.» Sie sei überzeugt davon, dass man mit solchen Anlässen die Identifikation der Schülerinnen und Schüler und damit die Qualität der Schulbildung erhöhen könnte. Natürlich müsse im Zentrum der Schule das Lernen stehen, aber die Gemeinschaftserlebnisse dürften nicht zu kurz kommen. Sie kämen aber im Zuge von Sparmassnahmen immer öfters zu kurz.

Damit dreht sich das Gespräch wieder um das Reisen. Sie sei sich bewusst, dass Reisen ein Privileg sei. Gerade deshalb wolle der Förderverein Sprachaustauschprojekte wie das Projekt «Oxford» fördern. Alle sollten die Möglichkeit haben, während der Schulzeit Sprachfahrten im Ausland machen zu können. Und wieder schwärmt sie: «Sprachen sind etwas Wunderbares.» Für sie persönlich habe das Reisen eine sehr grosse Bedeutung. Reisen sei ihr wichtiger als eine grosse Villa und auch wichtiger als Kleider. Sie habe ihren Kindern, die in der Schule mit dem Zwang zu Markenkleidung konfrontiert seien, zu vermitteln versucht: «Ihr, die in den Kleidern steckt, seid viel wichtiger als die Kleider. Ihr könnt nicht alles haben. Aber entwickelt Gemeinschaftssinn, geht ins Ausland und lernt Sprachen!»

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Freitag, 1.2.

KONZERT

**Jahreskonzert der Zollmusik Basel**  
Buntes musikalisches Programm mit der Zollmusik Basel (Leitung: Walter Frei) und dem Zollmännerchor Basel (Leitung: Marianne Wiesner). Dorfsaal des Landgasthofes Riehen. 20 Uhr (Saalöffnung 19.15 Uhr).  
*Eintritt frei. Kollekte.*

### Samstag, 2.2.

KONZERT

**Jahreskonzert des Posaunenchores des CVJM**  
Jahreskonzert des Posaunenchores des CVJM Riehen mit einer Kurzaufführung von Pfarrer Stefan Fischer. Neben Stücken des Ensembles unter der Leitung von Frans Berglund spielt der CVJM-Dirigent als Solotrompeter, begleitet vom Organisten Joachim Scherrer, die Sonate in G-Dur von Giuseppe Torelli. Ein Höhepunkt ist auch Schönbergs Suite aus der Filmmusik von «Miss Sagon», deren Noten dem Posaunenchor vom Musikverein Riehen zum Jubiläum geschenkt worden sind.  
Dorfkirche Riehen, 20 Uhr.  
*Eintritt frei. Kollekte am Ausgang.*

### Sonntag, 3.2.

FÜHRUNG

**«Zahn und wild: Tiere zum Spielen»**  
Führung mit Museumskonservator Bernhard Graf zur Sammlung des Spielzeugmuseums Riehen.  
Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum (Baselstrasse 34), 11.15 Uhr.

### Montag, 4.2.

TREFFPUNKT

**«Trüff Rieche»**  
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen.  
Pfarreiheim St. Franziskus, Aeussere Baselstrasse 168. Ab 18 Uhr.

### Dienstag, 5.2.

KONZERT

**Musizierstunde in der Musikschule**  
Konzert mit Blockflöte, Violine, Violoncello und Klavier. Musiksaal der Musikschule Riehen (Rössligasse 51), 18.30 Uhr.

LESUNG

**Texte von Ingeborg Bachmann und Paul Celan**  
Texte von Ingeborg Bachmann und Paul Celan spielen im Werk Anselm Kiefers, dem die gegenwärtige Sonderausstellung der Fondation Beyeler gewidmet ist, eine grosse Rolle. Die Schauspielerinnen Katja Reinke und Chantal LeMoign von Theater Basel lesen unter dem Titel «Verdichtete Optik» Texte in der Ausstellung.  
Fondation Beyeler (Baselstrasse 77), 18.45–20 Uhr (Türöffnung um 18.15 Uhr). Reservierungen: Tel. 645 97 20.  
*Eintritt: Fr. 15.– (Art-Club-Mitglieder Fr. 11.–).*

### Mittwoch, 6.2.

VORTRAG

**«Gottes Plan für Israel und die Gemeinde»**  
Vortrag von Henri Vaucher, evangelischer Theologe auch Neuenburg, der seit 1993 als Bibellehrer an einer Theologenschule in Jerusalem tätig ist.  
Meierhof (hinter der Dorfkirche), 20 Uhr.

## Dorfmuseum sucht Rieherer Fotos

rz. Das Dorf- und Rebbaumuseum Riehen bereitet zurzeit seine nächste Sonderausstellung vor, die sich unter dem Titel «Wasser, gefasst» mit den Quellen, Brunnen und Kanälen im Dorf befasst. In diesem Zusammenhang sucht das Museum leihweise Fotos, die diese Elemente des Dorfbildes darstellen. Von besonderem Interesse sind Fotos, die heute nicht mehr zu sehende Situationen darstellen, und solche, die auch Personen abbilden. Der Museumskonservator Bernhard Graf freut sich auf einen Anruf unter der Telefonnummer 641 19 82 (am besten nachmittags zwischen 14 Uhr und 17 Uhr).

## Gottesdienst für Gehörlose

psf. Am Samstag, den 9. Februar, um 17.30 Uhr findet in der Kapelle der St. Franziskuskirche ein Gehörlosen-Gottesdienst mit Pfarrer Rudolf Kuhn statt. Anschliessend Imbiss und Zusammensein im Pfarreiheim.

## Litwan neuer Rektor

rz. Peter Litwan ist vom Regierungsrat zum neuen Rektor des Gymnasiums Leonhard gewählt worden. Er tritt am 1. August 2002 die Nachfolge von Hans Georg Signer an, der die Leitung des Stabs Schulen im Erziehungsdepartement übernimmt.

NATURWISSENSCHAFT «Arena Literaturinitiative» auf der Spur der mysteriösen Kornkreise

# Zeichen unbekannter Herkunft und Bestimmung

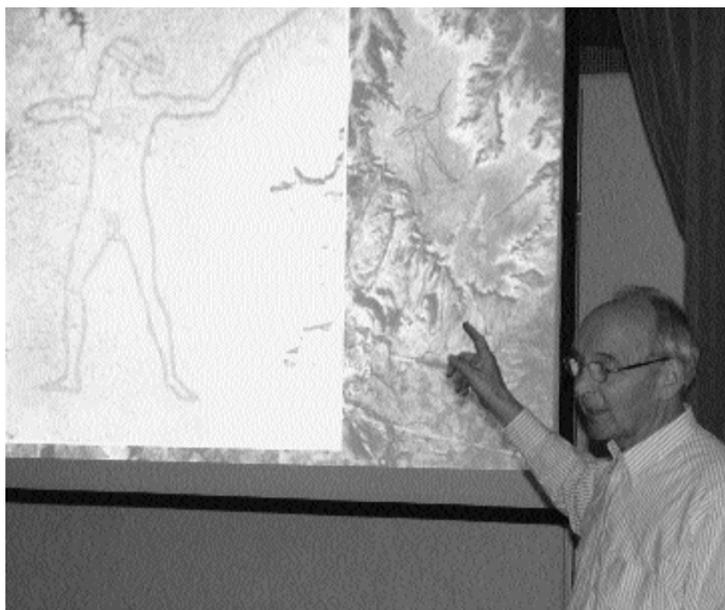
Es gibt sie noch: die Phänomene, die trotz immer neuen Entdeckungen in Wissenschaft und Forschung nicht erklärt werden können. So beispielsweise die Erscheinung der Kornkreise. Am Dienstagabend ermöglichte die «Arena Literaturinitiative» die Begegnung mit «der dritten Art» oder zumindest jenen geheimnisvollen Zeichen und Symbolen, die über Nacht in Kornfelder, auf Äcker oder Eisfelder gezaubert werden. Denn eines weiss man zumindest: die «Macher» der Kreise scheuen den Menschen.

Der Waadtländer Michel Martin, von Marcel Mertz kurz vorgestellt, wurde 1995 auf die Kornkreise aufmerksam. Es entwickelte sich eine wahre Leidenschaft daraus. Mit dem anerkannten Kornkreisexperten Werner Anderhub unternahm Martin im Jahre 2000 eine Reise, um das Phänomen zu studieren. Eine weitere Exkursion wird er in diesem Jahr unternehmen.

Auch wenn die Kornkreise ihrem Namen nach auf Kornfelder als Standort hinweisen, finden sich die Zeichen zum Beispiel auch auf Eisfeldern. Eine runde Scheibe, die aus dem übrigen Eisfeld herausgetrennt wurde. Das Wasser um das Eisrondell gefror danach den ganzen Winter nicht mehr zu, erklärte Martin. Dies verweist auf ein Ergebnis, das die Kornkreisforschung ergeben hat, dass bei der Entstehung der Kreise Hitze im Spiel sein muss. Und auch, dass die Struktur und der Aufbau des betroffenen Materials sich dabei verändern.

Kornkreise können auch auf einem Ackerfeld entstehen, wobei es sich dann um Erdkegel und -gruben handelt, die dem Zeichen die Form verleihen. Allen ist indes gemeinsam, dass sie geometrischen Gesetzen folgen und perfekt angelegt sind. So wurden die Halme beispielsweise nicht nur heruntergedrückt, wie dies wohl bei einem von Menschenhand entstandenen Werk geschehen wäre, sondern verflochten oder auf einer Höhe von drei oder 15 Zentimetern geknickt. In einem Fall, bei dem der Korridor plötzlich endete, waren die Halme sorgfältig zwischen die noch stehenden gelegt worden.

Alle Versuche herauszufinden, wer hinter dem Phänomen stecken könnte, sind bisher fehlgeschlagen. Die Kornfelder wurden zum Teil die ganze Nacht hindurch bewacht, doch genau in jenem Moment, in dem die Beobachtenden für



Der Waadtländer Michel Martin sprach vor übervollen Rängen im Kellertheater der Alten Kanzlei über Kornkreise.  
Foto: Philippe Jaquet

kurze Zeit eine Pause machten, entstand ein neuer Kornkreis. Man nimmt an, so Martin, dass die Kreise innert weniger Stunden, ja vielleicht sogar weniger Minuten oder Sekunden entstehen. Dies belegt unter anderem ein Kornkreis, der zwischen 18 und 18.30 Uhr in einem Feld im englischen Stonehenge entstanden ist, also noch am Tag, was sehr selten vorkommt. Das einzig Ungeöhnliche, was Menschen bisher im Umfeld der Kornkreise sehen konnten, waren Lichterscheinungen.

Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass eine Theorie vermutet, dass die Kreise mit energetischen Phänomenen zusammenhängen. Tatsächlich liegen sie fast immer auf so genannten Energielinien, die sich durch ganz Europa ziehen. Die Michael-Linie beispielsweise endet bei Wittnau im Kanton Aargau. Sie verläuft auch dort, wo weltweit die meisten Kornkreise vorgefunden werden: im Gebiet um die südenglische Stadt Marlborough. Kreise finden sich aber auch in Deutschland, Kanada, Ägypten und Australien. Martin schätzt, dass die Vielfalt der angetroffenen Zeichen zwischen 6000 und 10'000 Formen liegt. Darunter sind alle geometrischen Variationen

vertreten, also auch Dreiecke, Quadrate, Rechtecke usw. (nicht nur Kreise).

Auf die Frage, wer die Kornkreise hinzaubert, gibt es bis heute keine Antwort. Vom Teufel über die Tiere, den Menschen, die Engel, Ausserirdische, die Natur oder eben energetische Vorgänge reicht das Spektrum der Meinungen und Vermutungen.

In der Diskussion nach dem witzig vorgetragenen Referat erwähnte Martin noch eine weitere Vermutung im Zusammenhang mit den Kornkreisen: Die Zeichen könnten nicht für Menschen bestimmt sein, denn sie sind nur aus der Luft erkennbar.

Wie dem auch sei: Das Kellertheater im Haus der Vereine war übervoll besetzt. Ein interessanter Abend, bei dem für einmal die (Schrift-?)Zeichen nicht ausgelegt wurden, sondern im Raum stehen blieben – im wahrsten Sinne des Wortes Fragezeichen.

*Literaturhinweise: Werner Anderhub, Hans Peter Roth; Das Geheimnis der Kornkreise. Andreas Müller; Kornkreise, Geometrie, Phänomene, Forschung (beide AT-Verlag), Fr. 44.–.*

Franz Osswald

KONZERT/THEATER Unterhaltungsabend des Bernervereins

# Chormusik und «Der Gyt-Tüüfel»



Der vereinseigene gemischte Chor (hier ein Bild aus dem Jahr 2000) bestreitet jeweils einen rechten Teil des jährlichen Unterhaltungsabends des Bernervereins Basel, der auch dieses Jahr im Landgasthof Riehen stattfindet.  
Foto: RZ-Archiv

rz. Lieder des gemischten Chors des Bernervereins, Musik der «Örgelblitzer – Eggflueh» aus Duggingen und eine Aufführung der vereinseigenen Theatergruppe bilden das Programm des Unterhaltungsabends des Bernervereins Basel, der am Samstag, den 9. Februar, im Dorfsaal des Landgasthofes Riehen steigt. Türöffnung ist um 18.30 Uhr, das Programm beginnt um 19.30 Uhr mit dem Eröffnungsmarsch, gespielt von den «Örgelblitzern – Eggflueh». Durch das Programm führt Bethli Zürcher.

Nach dem musikalischen Teil mit dem gemischten Chor folgt eine etwa halbstündige Pause, in der eine grosse Tombola durchgeführt wird. Etwa um 21.30 Uhr dann beginnt das Theaterstück «Der Gyt-Tüüfel», ein lustiges Mundartstück in zwei Aufzügen von Karl Grunder. Hauptperson ist der Chratzegg Lüdu (gespielt von Heinz Hofer), der Gytbauer, dessen Stube auch Ort der Handlung ist. Weitere Personen sind die Frau des Gytbauern, Rösi (Verena Ammann), ihr Sohn Kobi (Roland Zbinden), das

frühere Gütermädchen Änneli (Silvia Brighel), der Geissgratbauer Peck (Hansruedi Glauser), seine verwitwete Schwägerin Gret (Erika Kernen) und das Besenmannli Tschupperlu (Oswald Wiedmer). Das Stück spielt im Jahr 1930. Regie führt Samuel Thomann. Nach dem Theater ist Tanz bis um 1 Uhr angesagt.

*Eintritt: Fr. 12.– an der Abendkasse, Fr. 10.– im Vorverkauf. Reservierungen sind möglich bis zum 8. Februar (jeweils ab 18 Uhr) bei Ursula Mumenthaler (Telefon 261 36 19).*

## AUSSTELLUNGEN / GALERIEN

**Fondation Beyeler**  
**Baselstrasse 101**  
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne) und Sonderausstellung «Anselm Kiefer – die sieben Himmelspaläste 1973–2001» (verlängert bis 24. Februar 2002). Führungen durch die Sonderausstellung jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 18–19.15 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr. «Kunst am Mittag» über «Andromeda» am Freitag, 1. Februar, 12.30–13 Uhr. Lesung «Verdichtete Optik» mit Texten von Ingeborg Bachmann am Dienstag, 5. Februar, 18.45–20 Uhr.  
Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr (Mittwoch bis 20 Uhr).

**Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum**  
**Baselstrasse 34**  
Dauerausstellung. Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr. Führung «Zahn und wild: Tiere zum Spielen» mit Bernhard Graf (Sonntag, 3. Februar, 11.15 Uhr).

**«Kunst Raum Riehen»**  
**Baselstrasse 71**  
Ausstellung der Gemeinde Riehen mit Werken der Malerin Faustina Iselin. Führung mit Sally Bodoky-Koechlin am 6. Februar, 18 Uhr. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa+So 11–18 Uhr. Bis 17. Februar.

**Galerie Schoeneck**  
**Gartengasse 12**  
Antoni Tàpies. Radierungen und Lithografien. Bis 23. Februar. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr.

**Galerie Art Forum**  
**Schmiedgasse 31**  
Ausstellung der Galerie Lilian Andree mit Grafiken von Henry Moore. Bis 17. Februar. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–19 Uhr, Sa + So 14–17 Uhr.

**Reha Chrischona (Chrischonaklinik)**  
**Chrischonarain, Bettingen**  
Ausstellung mit Werken des Basler Künstlers Roger Griesmann, die dieser dem Bürgerspital Basel mit einer Schenkung überlassen hat. Bevor die Werke an ihren Bestimmungsorten innerhalb der Klinik verteilt werden, werden sie in einer Ausstellung in den öffentlichen Räumen der Klinik präsentiert. Vernissage am Samstag, 2. Februar, 16.30 Uhr. Die Ausstellung dauert bis zum 31. März. Öffnungszeiten: Mo–So 14–17 Uhr.

**Credit Suisse**  
**Baselstrasse 20**  
Ausstellung unter dem Titel «Kunst in der Bank» mit Werken von Hilda Staub. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8.30–12 Uhr, 13.30–17 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung, Tel. 645 59 11. Bis 19. April.

**Galerie Triebold**  
**Wettsteinstrasse 4**  
Ausstellung mit Werken von Nunzio. Der 1954 geborene Künstler lebt und arbeitet in Rom. Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 Uhr und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr. Ausstellung bis März 2002.

**Galerie Monfregola-Andereg**  
**Baselstrasse 59**  
Ausstellung mit Bildern des Rieherer Künstlers Fritz Meier (1918–1999). Bis 9. Februar. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr.

**Galerie Mazzara**  
**Gartengasse 10**  
Künstler der Galerie. Öffnungszeiten: Di–Sa 11–17 Uhr. Bis 9. Februar.

**Chrischona-Museum**  
**St. Chrischona, Bettingen**  
Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage 13–17 Uhr.

## Architektur für Basel 1990–2000

rz. «Architektur für Basel 1990–2000, Baukultur eines Kantons». Das ist der Titel eines Buches, das vom Hochbau- und Planungsamt Basel-Stadt herausgegeben und soeben im Birkhäuser Verlag erschienen ist. Ulrike Zophoniason stellt in einem Überblick 25 der bedeutendsten, im letzten Jahrzehnt im Auftrag des Kantons realisierten Bauten in Texten, Fotos und Plänen vor, typologisch gegliedert nach den zentralen staatlichen Bauaufgaben Wohnungsbau, Schulen, Lehre und Forschung, Gesundheitswesen, Sportstätten, Verwaltung und Kultur. Ein eigenes Kapitel über Kunst in öffentlichen Gebäuden und ein Ausblick auf neue Projekte und planerische Zielvorstellungen runden das Buch ab. Das reich bebilderte Werk hat 208 Seiten und ist im Buchhandel unter der ISBN 3-7643-6554-4 zum Preis von Fr. 88.– erhältlich.

## Das menschliche Gehör

Im Rahmen der Sonderausstellung «Die Welt der Sinne – vom Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen» hält Professor Rudolf Probst im Hörsaal des Anatomischen Instituts (Pestalozzistrasse 20, Basel) am Mittwoch, 6. Februar, um 19.15 Uhr einen Vortrag zum Thema «Das menschliche Gehör».

KONZERT Das Hugo Wolf Quartett bei der «Kunst in Riehen»

## Die jungen Männer mit den roten Schuhen

Viermal das gleiche dunkelblauviolette Hemd, viermal die gleiche schwarze Hose und vier Paar die gleichen eleganten rot-orangefarbenen Halbschuhe: die jungen Männer aus Wien, die in diesem Outfit erschienen, kamen am vergangenen Montag zu keiner Modeschau aufs Podium des Landgasthofs, sondern um einen Quartettabend zu geben. Und was auf den ersten Anschein hin als modischer Gag gesehen werden konnte, entpuppte sich als das nach aussen weisende optische Signal ihrer beeindruckenden stilistischen Übereinstimmung. Denn hört man Jehi Bakh und Régis Bringolf (Violinen), Wladimir Kossjanenko (Viola) und Florian Berner (Violoncello) Beethoven (op. 18/1), Alban Berg (Lyrische Suite für Streichorchester) und Schubert («Der Tod und das Mädchen») spielen, kann man nur noch bewundernd staunen über deren homogene Spielkultur auf höchstem Niveau. Bei ihnen stimmt der Satz, dass das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile. Was jeder macht, es wird zum Gemeinschaftswerk, und so führen sie denn Klangvarianten vor, die sie, je nach Notentext, virtuos und sensibel ausspielen.

Es mag sein, dass dieser oder jene mit ihrem Beethoven nicht einverstanden war, doch erscheint das sekundär neben der Fähigkeit dieses Quartetts, eine innere Dramatik auszuspielen, die in plötzlichen explodierenden Fortissimi die Durchführungen zur bewussten Gegenthese seines elegant-empfindsamen Themenspiels machen. Angenehm zu hören ist die kluge Zurückhaltung des Primarius, dessen geigerische Präsenz

gleichsam schwerelos über seinen Mitspielern liegt, wovon ihr Schubert-Spiel besonders profitierte.

Alban Bergs «Lyrische Suite» von 1925/26 ist ein sechsfacher Prüfstein für die Fähigkeit, verschiedenste Stimmungen auszudrücken. Ob «giovanile, amoroso, misterioso, appassionato, delirando» oder «desolato»: das jeweils glaubhaft werden zu lassen, ist schon ein Kunststück. Jetzt liessen die vier hören, dass und was sie alles «drauf haben». Dass nämlich bei ihnen jedes Detail stimmt und ihr intelligentes Spiel dennoch jeden Anflug von emotionaler Pedanterie vermeidet. Bergs Musik als klingendes Zauberbuch: jeder Satz ein Abenteuer und – so gespielt – eine Verzauberung.

Vielleicht war das nach der langen Pause die richtige Einstimmung auf Schubert. So junge Männer, mitten im Beginn einer grossen Karriere, die sollen vom Tod «reden»? Sie taten es – und überzeugten. Ihre virtuose Spielkultur und die Unverbrauchtheit ihrer Gefühle liessen immer wieder das erklingen, was der Liedtext antönt: «Gib deine Hand, du schön und zart Gebild! / Bin Freund und komme nicht zu strafen! / Sei guten Muts! Ich bin nicht wild, / Sollst sanft in meinen Armen schlafen!» Bei aller gewaltig explodierenden Dramatik, dem inneren Aufbäumen gegen das Unvermeidliche: Schuberts Trauer im Spiel dieser vier jungen Männer zu hören, war beeindruckend und bewegend.

Langer Beifall und der c-Moll-«Quartettsatz» als Zugabe.

Nikolaus Cybinski

MOBILFUNK Widerstand in Riehen und Bettingen

## Krebskrank wegen Mobilfunk?

**Der Gemeinderat Riehen erhebt Rekurs gegen eine bewilligte Mobilfunkantennenanlage im Stettenfeld. Auch gegen eine Anlage beim Schützenhaus in Bettingen hat sich Widerstand formiert.**

JUDITH FISCHER

Er habe bereits im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens für die geplante Mobilfunkantenne im Stettenfeld seine ablehnende Haltung kundgetan, teilt der Rieherer Gemeinderat in einer Medienmitteilung am Mittwoch dieser Woche mit. «Weil das Baugesuch nun aber vom Kanton doch erteilt worden ist, wehren wir uns», erklärt Gemeindepräsident Michael Raith. Der Gemeinderat begründet seinen Protest erstens damit, dass die zuständigen Stellen von Bund und Kanton die vorgeschriebenen Kontrollmessungen nicht sicherstellen und nicht nachweisen könnten, dass die Strahlungsimmissionen unschädlich seien. Zweitens verlange er ein koordiniertes Standortkonzept der verschiedenen Mobilfunkanbieter, um damit einen Antennenwildwuchs zu verhindern.

Gaston Theis vom Lufthygieneamt beider Basel, zuständig für die Einhaltung der Verordnung über den Schutz nichtionisierender Strahlung (NISV), meint zum Vorwurf des Gemeinderates: «Wir sind technisch in der Lage, die Messungen durchzuführen. Und wir führen sie durch.» Hingegen sei es nicht möglich, mit absoluter Sicherheit die Unschädlichkeit der Antennen zu beweisen.

Michael Raith bestätigte gegenüber der RZ, dass der Gemeinderat mit seinem Rekurs auf Klagen und zunehmenden Widerstand aus der Bevölkerung reagiere. Insbesondere reagiere er damit auf Befürchtungen, Menschen in Riehen könnten wegen Mobilfunkantennen an Krebs erkrankt sein. Solche Befürchtungen seien ihm gegenüber persönlich geäußert worden. Ob tatsächlich ein Zusammenhang zwischen Mobilfunkantennenanlagen und Krebs bestehe, könne der Gemeinderat nicht beurteilen, aber er müsse auf solche Befürchtungen reagieren.

Als konkrete Argumente gegen die geplante Mobilfunkantennenanlage, die von «Orange Communication» am Lettackerweg 144 erstellt werden soll, nennt der Gemeinderat zum einen die Nähe zu einem Kindergarten, der ein Ort mit «empfindlicher Nutzung» ist, zum anderen die Tatsache, dass das

Stettenfeld ein wichtiges Planungsgebiet der Gemeinde ist. Die Errichtung eines Mobilfunkmastes könnte die künftigen Nutzungen des Areals erheblich beeinträchtigen.

Mit dem Bau der Antenne im Stettenfeld würde die Zahl der Mobilfunkantennenanlagen in Riehen auf zehn erhöht. Die vorletzte Baubewilligung für eine Mobilfunkanlage erfolgte im Oktober 2001. Bewilligt wurde damals die Umrüstung der bestehenden Anlage auf dem Postgebäude an der Rauracherstrasse für die neue UMTS-Technik. Bezüglich dieser Baubewilligung schreibt der Gemeinderat in seiner Medienmitteilung, dass die Gemeinden in der Diskussion um die Mobilfunkanlagen einen schwachen Stand hätten. Bei der Umrüstung oder Ergänzung von schon bestehenden Antennenanlagen durch eine andere Sendetechnik habe die Gemeinde keine Mitwirkungsrechte. Mit dem Rekurs im Falle der Antenne im Stettenfeld verlange der Gemeinderat nun aber von der kantonalen Baukommission eine fundierte Auseinandersetzung mit den von der Gemeinde vorgebrachten Einwänden. Michael Raith meint dazu: «Die Bevölkerung ist beunruhigt. Bevor weitere Mobilfunkantennenanlagen bewilligt werden, wollen wir wissen, wie gefährlich sie sind.»

### Protest in Bettingen

Widerstand gegen eine von «Orange» geplante Mobilfunkantennenanlage hat sich auch in Bettingen formiert. Gebaut werden soll die Anlage am Bückenweg beim Schiessstand Bettingen. Gegen das Baugesuch sind Einsprachen von Anwohnern eingegangen und dem Gemeinderat wurde eine Petition überreicht. Am Mittwochabend dieser Woche fand in Bettingen eine Informationsveranstaltung der Gemeinde Bettingen mit Vertretern der Mobilfunkanbieter «Orange Communications» und «Swisscom» sowie kantonalen Behörden statt. An der gut besuchten Veranstaltung äusserten sich viele der Anwesenden gegen den Bau der Antenne. Kritisiert wurden die Ausmasse der Antenne bezüglich Höhe (30 Meter), Spiegellanzahl und Leistung. Und kritisiert wurden die damit zusammenhängenden unbekannteren gesundheitlichen Auswirkungen, die Nähe zu Wohngebieten, die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes sowie mangelhafte Informationspolitik des Gemeinderates. Das Baubewilligungsverfahren für diese Antenne ist noch nicht abgeschlossen.

METEOROLOGIE Wetterstation im Gymnasium Bäumlhof eingeweiht

## Irgendein Wetter ist immer...

of. Wenn das Gespräch noch nicht angelaufen ist oder es nichts mehr zu sagen gibt, dann ist es aktuell: das Wetter. Ob es heiss ist oder kalt, ob die Sonne scheint oder es Katzen hagelt, das Wetter findet immer statt – auch in unserer Konversation. Doch nichts bleibt so aufs Kurzzeitgedächtnis beschränkt wie dieses uns doch so wichtige Thema. So ist der Sommer meist schlecht und zu kurz. Wenn man dann aber die Wetterstatistik konsultiert, kommt diese oft zu anderen Ergebnissen, als die eigene Erinnerung uns glauben macht.

Wer in Riehen künftig genau wissen will, was sich vor der Haustür punkto Wetter abspielt, der kann dies seit kurzem über Internet tun: dank der neuen Wetterstation auf dem Dach des Gymnasiums Bäumlhof. Was die Schule da aufgestellt hat, ist nicht etwa eine Hobbyanlage für Schülerinnen und Schüler, sozusagen der Schülerduden der Meteorologie, sondern eine professionelle Messanlage, die wissenschaftlichen Ansprüchen mehr als genügt. Am Mittwoch letzter Woche wurde die Wetterstation der Öffentlichkeit vorgestellt.

### Das Wetter im Internet

Gemessen werden Windrichtung und -geschwindigkeit, Feuchtigkeit, Temperatur, Regenmenge und Sonnenscheindauer – dies mit dem so genannten Pyranometer. Die Daten werden dann so «gebüschelt», dass die Werte auf einem Bildschirm leicht abgelesen werden können, und zwar der momentane Wert, der alle 10 Minuten neu aufgerechnet wird, sowie die Minima und Maxima der einzelnen Messgrößen. Wer will, kann sich den Wetterverlauf der letzten sechs Stunden oder der vergangenen Woche auf den Schirm zaubern. Und dies nicht etwa nur im Gymnasium Bäumlhof, sondern auf den Bildschirm in der guten Stube. Die Adresse lautet: <http://gb2.gymb.uni-bas.ch/weather>.

### Zusammenarbeit mit der Uni

Die Wetterdaten werden vom Meteorologischen Institut der Universität Basel übernommen und dienen dort dem Projekt «Bubble». Es untersucht die Schadstoffausbreitung in den unteren Luftschichten, wie Andreas Christen

KIRCHE Dietrich Wiederkehr sprach im Pfarreiheim St. Franziskus über das Abendmahl

## Ausgrenzende Blickverengung

**Der Kapuzinerpater Dietrich Wiederkehr, emeritierter Professor aus Luzern, sprach aus Anlass der Weltgebetswoche im Pfarreiheim St. Franziskus über die Abendmahlfeier. Er attestierte der katholischen Kirche eine Blickverengung auf die Symbole Brot und Wein, forderte die Rückbesinnung auf das Abendmahl als Ganzes und forderte eine liberalere Haltung bei der Ordination.**

ROLF SPIRIESSLER

«Das eine Brot und die getrennten Tische» war der Ausgangspunkt von Pater Dietrich Wiederkehers Ausführungen zur Eucharistie, zur Feier des Abendmahls in der Kirche, und damit spielte er auf die unterschiedlichen Ansichten der reformierten und der katholischen Kirche zur Abendmahlfeier an. Anlass zum Vortragsabend im Pfarreiheim St. Franziskus war die Weltgebetswoche. Eingeleitet worden war der Abend von St.-Franziskus-Pfarrer Hans J. Zahnen, der auf die schon längere ökumenische Tradition in Riehen hinwies, und von Rudolf Hopmann, der den Referenten kurz vorstellte.

### Konzentration auf Brot und Wein

Sei das Abendmahl ursprünglich ein Gastmahl mit der symbolischen Bedeutung des Abschieds Jesu von seinen Jüngern und des Weiterlebens in seinen Jüngern gewesen, so sei die Feier des Abendmahls in der Kirche zunehmend nur noch auf die Wandlung des Brotes zum Leib Christi und des Weines zum Blut Christi konzentriert worden, sagte Pater Dietrich Wiederkehr. Die Jünger als Teilnehmer des Abendmahls, das Gegenüber und Miteinander verschiedener Menschen, sei völlig ausgeblendet worden.

«Das ist mein Leib, nehmt und esst!», habe Jesus damals gesagt. Und



An diesem Computerbildschirm im Biologiezimmer können die von der Wetterstation auf dem Dach des Gymnasiums Bäumlhof (kleines Bild) erfassten Daten und Werte analysiert werden.

Fotos: Dieter Wüthrich

von der Uni Basel anlässlich der Einweihung der Meteorologiestation erklärte. Das Erfreuliche ist dabei, dass ein Austausch zwischen Schule und Uni stattfindet. Die Schülerinnen und Schüler dürfen für Projekte bei der Uni um Unterstützung nachsuchen, die Uni bedient sich ihrerseits der Messdaten. Am Bäumlhof wird demnächst ein erstes Projekt gestartet, das die Wetterdaten mit Beobachtungen der Vegetationsphasen verknüpft. Demnächst werden die Messdaten auch auf den Globe-Server in Washington übermittelt (internationales Klimaprojekt).

Für die Beobachtung bietet der Wetterdienst noch einen anderen Service: Eine 360-Grad-Aufnahme vom Dach des Gebäudes. Leider handelt es sich (noch) um ein Bild, das nicht aktuell erfasst wird. Die Schule sucht deshalb noch Sponsoren, um eine Livekamera

installieren zu können. Diese ist indes nicht ganz billig, denn sie soll dem professionellen Standard der Messgeräte entsprechen.

Professionelles Arbeiten muss zudem den Projektbeteiligten zugesprochen werden. Es sind dies: Werner Zimmerli, Abteilung Biologie des GB, Hans-Rudolf Ehrbar, der unzählige Stunden darauf verwandte, den Internetauftritt zu bewerkstelligen. Weiter haben sich Martin Sobernheim (Physikassistent), Bruno Rüeigger (Abwart) und Regula Gessler (Sponsoring) für die Wetterstation eingesetzt.

### Landgemeinden als Sponsoren

Sponsoren der Anlage waren die Gemeinde Riehen, die Gemeinde Bettingen, die Fachschaften Biologie, Physik und Geografie sowie die Schulleitung des GB und der WBS.

Dietrich Wiederkehr stellte die Frage, ob es bei der Feier des Abendmahls um eine Erinnerung und damit Verinnerlichung des bedeutungsvollen Momentes des letzten Mahles Jesu im Kreise seiner Jünger gehe oder um eine sozusagen reale Wiederholung des Vorganges. In letzterem Zusammenhang sei bei der katholischen Priesterweihe die Wandlungsvollmacht des Priesters zum Thema geworden. Der Priester erhält Kraft seiner Weihe die Kompetenz zugesprochen, aus Brot und Wein den Leib und das Blut Christi herzustellen.

Genau diese Blickverengung müsse vor allem die katholische Kirche überwinden. Die Feier des Abendmahls dürfe nicht mehr nur ein gesprochener Dialog, sondern müsse ein agierender Dialog sein. Das Zusammenkommen, das Geben und Teilen seien grundlegende Elemente einer Abendmahlfeier. Eine ähnliche Blickverengung habe in der katholischen Kirche auch bei der Besinnung auf das Kreuzopfer stattgefunden. «Wir bringen noch einmal das Kreuzopfer, als ob das Kreuzopfer Jesu nicht schon genug gewesen wäre. Damit fokussiert sich alles auf den Moment des Kreuztodes, statt dass man sich des ganzen Weges Jesu und des Gottesvolkes vergegenwärtigt», führte Wiederkehr aus. «Wie gehorsam ist das?»

Der Pater stellte das Abendmahl in eine Reihe mit weiteren bedeutenden Mahlen, von denen in der Bibel berichtet werde. Da gebe es das Mahl der Engel mit Abraham, das Mahl Jesu mit Zachäus. Jesu habe bei verschiedenen Gelegenheiten zum Mahl geladen oder sei bei Leuten eingekehrt.

### Willkürliche Priesterverkappung

Entscheidend bei der Feier des Abendmahls sei für ihn, dass die Tischgemeinschaft wieder realisiert werde, und das brauche viele Leute, eine grosse Gemeinde, die das Leben im Glauben miteinander trage. Nun gebe es in der

katholischen Kirche Priester, denen zwar Kraft der Weihe die Wandlungsfähigkeit von Brot und Wein in Leib und Blut Christi verliehen sei, die aber die Eucharistie in einem grösseren Zusammenhang nicht feiern könnten. Umgekehrt gebe es Leute, die alle Voraussetzungen mitbringen würden, die Eucharistie in der Gemeinschaft zu feiern, die aber leider von der katholischen Kirche nicht geweiht würden, weil sie zum Beispiel Frauen seien oder verheiratete Männer. Diese von der katholischen Kirche willkürlich aufgestellten Hürden hätten aber nichts mit den eigentlichen Kompetenzen zu tun.

Dass die katholische Kirche einerseits die Feier der Eucharistie als wichtiges Element des gelebten Glaubens bezeichne, andererseits aber vielen Leuten die Berechtigung, eine Eucharistiefeier durchzuführen, verweigere, sei zynisch, ebenso, dass die katholische Kirche von einem «Priestermangel» rede, da sie doch eigentlich selber durch die Aufstellung willkürlicher Hürden, die nichts mit eigentlichen Kompetenzen zu tun hätten, eine Priesterverkappung herbeiführe.

In der anschließenden Diskussion führte Dietrich Wiederkehr ergänzend aus, dass die katholische Kirche die Priesterweihe ja erst später so abgehoben habe. Und als Bypass habe man die Paraordination eingeführt, die Beauftragung von Laientheologen, denen gewisse Kompetenzen des Priesters wie eben die Eucharistie aber abgesprochen werden, nur weil man nicht mehr genügend zölibatäre Männer für die Priesterweihe finde.

Das rund vierzigköpfige Publikum hörte interessiert zu und war offensichtlich weitgehend der Meinung des Referenten. Am Ende uferen die Ausführungen Wiederkehers in der Diskussion mit dem Publikum aber leider etwas aus, sodass mehrere Leute den Saal vorzeitig verliessen.

WIRTSCHAFT «Credit Suisse» Riehen mit neuem Auftritt

## «Bank ohne Barrieren»



**Kompetente und persönliche Beratung in allen Finanzfragen: Geschäftsstellenleiter Markus Böhlen in der neu und modern gestalteten Kundenzone der «Credit Suisse» an der Baselstrasse 20.**

Foto: Judith Fischer

fi. Aussen und innen frisch herausgeputzt präsentiert sich die «Credit Suisse» Riehen ihrer Kundschaft an der Baselstrasse 20. Die Fassade des unter Denkmalschutz stehenden Hauses wurde gemäss den Vorschriften des Denkmalschutzes renoviert. Das Haus ist für das Jahr 1710 als Gasthof «Drei Könige» belegt. Später diente es unter anderem als Postgebäude. Im Innern wurden die Räume im Zuge der Renovation in elegant-schlichtem Stil gestaltet. Dazu gehören blaue Teppiche, viel Weiss, wenig Rot als Akzent und Chromstahl sowie wechselnde Kunstausstellungen nach dem Motto «Kunst in der Bank».

Das neue Erscheinungsbild geht einher mit einem modernen Konzept: Man konzentriert sich auf das Beratungsgeschäft und gibt den herkömmlichen Schalter auf. Markus Böhlen, Geschäftsstellenleiter, sagt dazu: «Wir wollen ohne Scheiben und Barrieren beraten.» Schwerpunkte im Beratungsgeschäft sind Vermögensverwaltung und Hypotheken. Grosser Wert wird auf die persönliche Beziehung gelegt. Wer die Bank zum ersten Mal betritt, wird von Michel Gerber empfangen und an die entsprechende Beraterin oder den Berater weitergeleitet und von diesen im Weiteren persönlich betreut. Für die Beratungsgespräche stehen im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss entsprechende Räume zur Verfügung. Alle diese Räume, wie auch der Saalraum im Untergeschoss, sind im gleichen elegan-

ten Stil gehalten und in die Kunstausstellung einbezogen.

Das neue Erscheinungsbild und das neue Konzept hätten zum Ziel, dass die Kundschaft bei einem Besuch bei der «Credit Suisse» Riehen etwas erleben und von diesem Erlebnis bereichert würde, erklärt Markus Böhlen. Parallel zur Erweiterung des Beratungsangebotes hätten zudem zwei neue Stellen geschaffen werden können. Das Geschäftsteam besteht nun, inklusive zwei Lehrlingen, aus acht Beraterinnen und Beratern.

Mit dem Wegfall des Schalterraumes fallen dort auch die traditionellen Bargeldgeschäfte weg. «Geld von Hand auszahlen, ist veraltet», heisst es bei der «Credit Suisse» dazu. Trotzdem, so wird betont, kann man Ein- und Auszahlungen tätigen sowie Fremdwährungen, insbesondere den Euro, erstehen. Dazu stehen im Vorraum der Bank Bankomaten der neuesten Generation zur Verfügung. Wer den Umgang damit nicht gewohnt sei, könne selbstverständlich beim Kundenempfang um Hilfe bitten, versichert Markus Böhlen, ebenso wie alle, die sich für die Kunstausstellung interessieren, sich für eine Führung durch die Bankräume anmelden könnten.

*Die erste Ausstellung in der renovierten «Credit Suisse» Riehen, Baselstrasse 20, zeigt unter dem Titel «gleichanders» Werke der Künstlerin Hilda Staub. Bis 19. April.*

GEWERBE Neueröffnung der Parfümerie «am Wäbergässli»

## Pflege – Düfte – Wellness



**Nach einem Umbau präsentiert sich die Parfümerie «am Wäbergässli» in einem modernen, hellen und phantasievollen Kleid. Als neue Inhaberin legt Rosmarie Blatter grossen Wert auf eine kompetente und individuelle Beratung ihrer anspruchsvollen Kundinnen und Kunden.**

Foto: Dieter Wüthrich

rz. Unser Alltag ist immer mehr geprägt von Hektik, Stress und Fremdbestimmung. Umso wichtiger ist es, sich zwischendurch etwas Zeit für sich selbst zu nehmen, zu seinem Körper Sorge zu tragen. Dazu gehört – neben sportlicher Betätigung – natürlich auch die entsprechende Körperpflege. Mit den richtigen Pflegeprodukten fühlt Frau und Mann sich einfach wohler in ihrer bzw. seiner Haut. Und wenn es um die wunderbare Welt der Düfte und der Körperpflege geht, dann sind beide in der Parfümerie «am Wäbergässli» an der richtigen Adresse. Nach einem Umbau erstrahlt die Parfümerie jetzt in neuem Glanz und so lädt Rosmarie Blatter als neue Inhaberin heute Freitagabend um 17 Uhr mit einem Apéro zur Wiedereröffnung ein.

Rosmarie Blatter legt viel Wert auf eine ebenso kompetente wie individuelle Beratung ihrer anspruchsvollen

Kundschaft. Ob Neuheiten aus der Welt der Parfüms, ob die aktuellen Trends für Make-up und Pflegeprodukte – Rosmarie Blatter und ihr Team wissen, worauf es ankommt.

Zu einem gepflegten Aussehen und dem passenden modischen «Outfit» gehören natürlich auch die entsprechenden Accessoires wie etwa Taschen, Foulards und Schmuck. Die Parfümerie am «Wäbergässli» führt so renommierte Labels wie Estée Lauder, Lancôme, Dior, Guerlain, Ricci, Davidoff, Armani und Lagerfeld im Duft- und Pflegebereich oder etwa Yves St. Laurent, Cosci und Fischbacher bei den Accessoires.

Rosmarie Blatter und ihr Team beraten Sie gerne dienstags bis freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 18.30 Uhr. Am Samstag ist die Parfümerie «am Wäbergässli» durchgehend von 8.30 bis 16 Uhr geöffnet.

## Gründliche politische Neuorientierung

Angeführt von Peter A. Vogt, haben sich einige Personen zu einem Referendumskomitee zusammengefunden, um dem vom Einwohnerrat am 16. Januar 2002 beschlossenen Projektierungskredit für das Projekt «Julia» den Kampf anzusagen. Das ist, wie an dieser Stelle auch schon gesagt worden ist, das gute Recht von Herrn Vogt, der im Rat mit seiner Opposition gegen das Projekt mutterseelenallein geblieben ist.

Nur, ein bisschen wundere ich mich schon, vor allem über die Argumente, die auf dem Referendumsbogen ins Feld geführt werden. Da wird unter anderem die Aufhebung von «über 50 Parkplätzen» beklagt. Ich musste zweimal hinschauen, um bestätigt zu finden, dass ich richtig gelesen hatte: Da barmt also Peter A. Vogt tatsächlich über den Verlust von Parkplätzen. Dabei ist es gar noch nicht so lange her, seit der Protagonist des Referendums das Fähnlein der «Aktion Basel grün statt grau» schwang und gegen die Betonierung der Umwelt und für deren Begrünung stritt. Aber dazwischen liegt, wie man weiss, seine politische Neuorientierung. Dass diese derart gründlich ausgefallen ist, gehört zu den Überraschungen dieses politischen Winters in Riehen.

Eugen Fischer, Riehen

## Erfreuliches Referendum

Als ich in der Riehener-Zeitung eine Orientierung über das Projekt «Julia» las, war ich völlig verblüfft über das, was der Gemeinderat da alles vorhat, weil die angestrebten Neugestaltungen nicht bloss sündhaft teuer sind, sondern zum guten Teil eine «Verschlimmbesserung» darstellen.

In dem Projekt sehe ich vor allem ein «Arbeitsbeschaffungsprogramm» für «notleidende» Architekten und Bauunternehmer, die ihre Millionen sonst nicht so schnell wie gewünscht vervielfachen könnten. Nicht bloss unnötig, sondern geradezu katastrophal wäre meines Erachtens eine Trottoirverbreiterung an der Baselstrasse zwischen Bettingerstrasse und Dorfkirche, was eine zusätzliche Verkehrsbehinderung bedeuten würde. Ich zweifle, ob die neue Tiefgarage genügend ausgelastet wäre, um nicht ein dauerndes Defizitgeschäft für die Gemeinde zu werden. Überhaupt vermute ich, dass die Läden im Dorfkern unter der künftigen Gestaltung – auch nach deren Abschluss – eher leiden als davon profitieren würden.

Während im Dorfkern nicht genug «verpulvert» werden kann, hat sich der Gemeinderat vornehm zurückgelehnt, als es um die Erhaltung des Restaurants «Niederholz» ging, und den «schwarzen Peter» an die Besitzer weitergeben wollen.

Entsetzt bin ich über den leichtfertigen Umgang mit Steuergeldern, indem auch solche Projekte ausgearbeitet werden sollen, von denen im vornherein so gut wie feststeht, dass sie nie verwirklicht werden.

So bin ich – auch als Parteiloser – erfreut, dass die SVP das Referendum ergreifen will. Es besteht also doch noch Hoffnung, dass sich die breite Bevölkerung nicht so leicht vom Politikerfilz manipulieren lässt.

Alfred G. Kurz, Riehen

## Insania

Wenn ich so die letzten Ausgaben der Riehener-Zeitung vergleiche, fällt mir etwas auf. Bei etwa gleichbleibendem Seitenumfang hat sich die Aussagefähigkeit des Inhalts dem Gefrierpunkt zugeneigt. Nun, bald ist es wieder vorbei, dass die Zeitung vollgestopft ist mit Versprechen und Lügen, welche nie eingehalten werden können oder wollen. Fertig ist bald die Zeit, wo schmutzige Wäsche unter den Parteien auf der Zellulose gewaschen wird. Ende mit dem gegenseitigen Abkopieren und Wiederverwenden der Ideen und Beschuldigungen von anderen. Ich verstehe ja noch das «Outing»-Bedürfnis einer Partei, aber wenn dann irgendein anderer in der nächsten Ausgabe über den Artikel eines Kollegen in der Vorausgabe herfällt, muss ich schon sagen, dass es sich hierbei um frühestes Kindergarteniveau handelt.

Und dann die Leserbriefe. Das Beste, was diese Zeitung zu bieten hat. Verschandelt von Dutzenden Pseudoleser, aber eigentlich Polit- und Parteibriefen. Ist die Riehener Landschaft nicht schon

genug verschandelt mit Plakaten, welche uns die aussergewöhnlichen Möglichkeiten der heutigen Zahnmedizin zeigen?

Bald, ja bald haben wir es überstanden. Bis zur nächsten Wahl. Bis zum nächsten Politikum. Dann können wir wieder lesen über lastwagengeschockte Politiker, welche nicht einmal an der dieser Strasse wohnen. Über arme, übergangene Niederholzquartierbewohner, welchen man nicht nur den Stolz, sondern auch die Bierzapfstelle mit dem Bagger abgetragen hat.

Immer, wenn jemandem etwas nicht passte, meldete sich in der Folgeausgabe einer, dem es nicht passt, was dem anderen nicht passt. Hat denn von euch allen keiner eine eigene Idee? Oder ist es wirklich so, dass es in Riehen nichts anderes gibt ausser Lastwagenproblemen, die gar keine sind, Kunsttouristen, die ein Parkplatzproblem machen, das es sonst auch nicht gäbe, und eine vom Gemeindepräsidenten angesprochene Allmacht der Fondation?

Sorry, aber der Eindruck entsteht wirklich. Da lob ich mir den Artikel über die Polizei in einer der letzten Ausgaben. Mir ist auch schon aufgefallen, dass unsere hübschen Politessen nur an Werktagen die Handwerker wütend machen, welche im Dorf keinen Parkplatz finden, aber am Wochenende, wo Schwadronen von Besserbetuchten versuchen, die vier Franken Parkhausgebühren zu sparen, nichts unternehmen.

Uups, jetzt verwende ich auch schon was, das schon mal verwendet wurde. Es gäbe noch viele Beispiele aus dem Riehener «Highlife», aber ich will keinem Schlaglochpolitologen seinen Platz stehlen. Also! Wählt mich und alles wird gut. Ehrlich!!!

PS: Was der Titel bedeutet, fragen Sie am besten Ihren Arzt oder Apotheker. Die Welt ist am Verblöden, passen Sie auf, dass Sie nicht angesteckt werden!

Patric Huber, Riehen

## Freunde der Geschichte

Nun, da der Pulverdampf, den die zahnen Gefechte zu den Wahlen verursacht haben, praktisch zerstoßen ist, sei noch eine Bemerkung gestattet, die nicht mehr direkt auf Stimmengewinn abzielt.

Den Gemeindepräsidenten Gerhard Kaufmann und Michael Raith ist nachgesagt worden, sie seien zu stark mit der Vergangenheit behaftet und so möglicherweise zu Bremsern geworden auf dem Weg zu einem modernen Riehen. Tatsächlich sind die Genannten beide echte Freunde der Geschichte. Michael Raith kann, wie allein schon die Gemeindegasse beweist, ruhig als professioneller Historiker gelten, und Gerhard Kaufmann erreicht mit seinen Beiträgen fürs Jahrbuch durchaus das Niveau eines studierten Historikers.

Damit befinden sie sich in guter Gesellschaft, nämlich in derer vieler Liberaler, denn die Liberalen haben, mehr als die durchschnittlichen Angehörigen aller andern Parteien, eine Affinität zur Vergangenheit und meist ein beachtliches Geschichtsverständnis. In meiner Grossratszeit habe ich erlebt, wie die liberalen Votanten vielfach mit Rückgriff auf historische Fakten und Erfahrungen argumentativ die jeweils zur Diskussion gestellten Tagesthemen ins richtige Licht gerückt haben. Ich nenne noch ein paar Namen von solchen Votanten: Martin Burckhardt, Hans Löffler, Hans Georg Fuchs, Joggi Frey und nicht zuletzt Bernhard Christ!

Rolf Hartmann, Riehen

## Riehen, Probleme?

Seit über vier Jahren hängt die Steuernivellierungsinitiative wie ein Damoklesschwert über der Gemeinde Riehen und was ist seither geschehen? Nichts, ausser dass die Regierung des Kantons Basel-Stadt einen Gegenvorschlag präsentiert hat, der die Steuerattraktivität von Riehen, gerade für junge Familien, massiv schmälert.

Die Gemeinde Riehen hat es unter der Führung des amtierenden Gemeindepräsidenten verpasst, ein nachhaltiges Gemeindeförderung zu realisieren, das Riehen auch in Zukunft als attraktiven Wohn- und Arbeitsort positioniert und auch in den umliegenden Gemeinden ein Bewusstsein für die Bedürfnisse unserer Gemeinde schafft.

Dass es zu dieser Situation gekommen ist, ist nicht weiter verwunderlich, da Riehen in der ersten Hälfte der ver-

gangenen Legislatur gerade in der Presse hauptsächlich mit Negativmeldungen brilliert hat. In dieser Phase wurde die Gemeinde Riehen nicht mangelhaft, sondern schlecht geführt.

Nun ist der Zeitpunkt gekommen, um mit einem Wechsel im Gemeindepräsidium Riehen für die kommenden Herausforderungen fit zu machen. Riehen braucht ein Gemeindepräsidium, das auch in schwierigen Situationen die Führungsverantwortung übernimmt.

Thomas Meier,  
Parteisekretär LDP, Riehen

## Intoleranz oder nur Egoismus?

Herr Martin Christ rügt unseren Gemeinderat öffentlich, mit dem kürzlich beschlossenen Entscheid bezüglich Freigabe von Velowegen im Riehener Forst die viel gepriesene Autonomie mit Füssen zu treten (vgl. Leserbrief in RZ Nr. 1). Aber auch die Bettinger Behörden werden kritisiert, weil sie bereits vor Jahren den übel drängenden Bikern nachgegeben haben. Noch ist Riehen aber keine unabhängige Republik; die amtierenden Behörden halten sich an die gestellte Aufgabe und versuchen das neue Waldgesetz so umzusetzen, dass die bisherigen Privilegien der Fussgänger möglichst wenig beeinträchtigt werden.

Warum versuchen aber nach wie vor intolerante Bürger, mit allen Mitteln den Bikesport zu verhindern? Ist der Egoismus inzwischen so verbreitet, dass mit diffamierenden Vorwürfen ehrbare Sportler verunglimpft werden? Peter Koerber unterstellt uns Bikern sogar kriminelles Verhalten (vgl. Leserbrief in RZ Nr. 3), was jedoch eher für diejenigen zutrifft, welche uns seit Jahren immer wieder gefährliche Hindernisse auf die Wege legen. Das Rad der Zeit kann auch in Riehen nicht zurückgedreht werden und viel wichtiger ist es nun, im gegenseitigen Respekt und entsprechender Toleranz Lösungen zu erarbeiten, welche allen Waldnutzern Rechnung tragen.

Die von Karl Wunderle geäusserten Befürchtungen bezüglich Verengung der Spaziergänger bei der steilen Abfahrt vom Krummen Weg können wir nachvollziehen (vgl. Leserbrief in RZ Nr. 1). Wir betrachten es daher auch als sinnvoll, wenn die so genannten Downhills abseits von gängigen Wanderrouten angelegt, jedoch mit technischen Schikanen wie Sprünge, engen Kurven und dergleichen ausgestattet werden. Als Aufstiegsroute wäre der Krumme Weg aber sicher vertretbar und wir sind auch überzeugt davon, dass weder der seltene Pirok noch ein ängstlicher Spaziergänger dabei übermässig gestört würde. Leider hat nicht einmal der Borkenkäfer Angst vor uns, sonst wären wir wohl eine etwas gefragtere Spezies. Als Menschen werden wir wohl auch nicht taxiert, denn im Erholungsraum für Mensch und Tier soll der Biker nach Peter Koerbers Vorschlag ausgeschlossen bleiben. Sein Hirsch im Bettinger Tälchen hat sicher auch nur deshalb gehört, weil er ein gehörntes Mountainbike als Hirschkuh wählte und er unsere Grosswildjäger mit Nachwuchs beglücken wollte.

Wie in den diversen Leserbriefen korrekt festgestellt wird, hat sich bisher kaum ein Biker an das generelle Fahrverbot gehalten. Dies wäre im Strassenverkehr wohl ebenso der Fall, wenn zum Beispiel die Höchstgeschwindigkeit inner- wie ausserorts generell auf 50 km/h festgelegt würde. Die Akzeptanz für ein Verbot kann erst dann erwartet werden, wenn eine begründete Schutzmassnahme vorliegt, welche im Fall vom Riehener Wald entweder eine Nutzerentflechtung beinhaltet oder dann den Fussgänger und Velofahrer gleichwertig ausschliesst (Wild- oder Naturschutz).

Jakob Weber,  
IG MTB Schweiz, Riehen

## RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

## RIEHENER GEMEINDEWAHLEN 2002

WAHLGESCHICHTE Aktuelle und historische Zahlen, Daten und Fakten zu den Riehener Gemeindewahlen

## Der ewige Kampf um die Mehrheit



Michael Raith (VEW), bisher



Willi Fischer (VEW), bisher



Niggi Tamm (SP), bisher



Irène Fischer-Burri (SP)



Christian Heim (DSP)



Maria Iselin-Löffler (LDP), bisher



Christoph Bürgenmeier (LDP), bisher



Marcel Schweizer (FDP)



Marlies Jenni (CVP)



Walter J. Ziegler (SVP)

Zehn Kandidatinnen und Kandidaten aus sieben Parteien haben in den letzten Wochen und Monaten um die Gunst der Riehener Wählerinnen und Wähler mit Programmen und Argumenten gekämpft. Aber nur sieben von ihnen werden die politischen Geschicke der Gemeinde Riehen als Mitglieder des Gemeinderates in den kommenden vier Jahren entscheidend mitbestimmen. Das Gleiche gilt für den Einwohnerrat, für dessen 40 Sitze sich 218 Kandidierende aus zehn Parteien bewerben. Im Gegensatz zur Wahl des Gemeinderates, wo die definitive Entscheidung wohl erst im zweiten Wahlgang vom 2./3. März fallen dürfte, wird die personelle und parteipolitische Zusammensetzung des Gemeindeparlamentes bereits an diesem Wochenende festgelegt. Zum vorläufigen Abschluss ihrer umfassenden Wahlvorschau präsentiert die RZ auf dieser Seite interessante historische und aktuelle Zahlen und Fakten zu den Riehener Gemeindewahlen.

DIETER WÜTHRICH

Die Riehener Gemeindewahlen 2002 warten gleich mit einigen Primeurs auf. Zum ersten Mal bewirbt sich mit der bisherigen Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler (LDP) eine Frau um das Gemeindepräsidium. Sollte sie das Rennen gegen den bisherigen Amtsinhaber Michael Raith gewinnen, so bliebe dessen vierjährige Amtszeit – auch dies fast eine Premiere – die kürzeste aller Gemeindepräsidenten seit Beginn des letzten Jahrhunderts. 1903 trat Johann Mory-Stump nach nur dreijähriger Amtszeit zurück. Zwar blieb auch sein Nachfolger, Heinrich Weissenberger-Wenk, nur drei Jahre im Amt (1903–1906), allerdings hatte der im ausgehenden 19. Jahrhundert schon einmal während neun Jahren (1891–1900) die Riehener Exekutive präsidiert. Alle nachfolgenden Präsidenten sollten in der Folge ein ausgesprochen gutes Sitzleder haben. Rekordhalter an Amtsjahren bleibt bis heute Otto Wenk, der zwischen 1906 und 1935 29 Jahre als Gemeindepräsident waltete.

Den Wählerinnen und Wählern wird die Entscheidung, wer ihrer Meinung nach in den kommenden vier Jahren das Präsidium inne haben soll, etwas leichter gemacht als noch vor vier Jahren. Damals strebten mit Michael Raith, Christoph Bürgenmeier, Niggi Tamm und Mathis Hafner gleich vier Kandidaten das Gemeindepräsidium an. Schliesslich setzte sich Michael Raith im zweiten Wahlgang mit dem knappen Vorsprung von 159 Stimmen gegen Christoph Bürgenmeier durch, nachdem dieser im ersten Wahlgang noch 388 Stimmen mehr als Raith erhalten hatte. Michael Raith verdankte seine Wahl nicht zuletzt einer im Hinblick auf den zweiten Wahlgang strategisch geschickt eingefädelt Allianz von VEW und SP. Die Sozialdemokraten und ihr Kandidat Niggi Tamm verzichteten angesichts des Zweikampfes Bürgenmeier/Raith auf eine erneute, vermutlich aussichtslose Kandidatur und unterstützten stattdessen offiziell Michael Raith. Als «Gegengeschäft» unterstützte die VEW die Wiederwahl von Niggi Tamm und die seines Parteikollegen Kari Senn.

«Opfer» dieses damals von den düpierten bürgerlichen Parteien als politische «Mésalliance» gebrandmarkten Bündnisses wurde der langjährige Gemeinderat und Vizepräsident Fritz Weissenberger, der im zweiten Wahlgang als einziger aller Kandidierenden Wählerstimmen einbüsste und schliesslich erst im dritten Wahlgang für vier weitere Amtsjahre bestätigt wurde. Christoph Bürgenmeier verlor zwar die Wahl ums Gemeindepräsidium, konnte

aber zusammen mit Maria Iselin-Löffler und im Gegensatz zu den übrigen Kandidatinnen und Kandidaten immerhin für sich in Anspruch nehmen, bereits im ersten Wahlgang als Gemeinderat bestätigt worden zu sein.

**Retourkutsche der Bürgerlichen**

Mit der Wahl von zwei VEW-, zwei SP-, zwei LDP- und einem FDP-Vertreter war die Mitte-Links-Mehrheit im Gemeinderat Tatsache geworden. Schon bald sollte sich allerdings zeigen, dass die bürgerlichen Parteien der VEW und der SP ihr Wahlbündnis nicht verziehen hatten. Die bürgerliche Retourkutsche folgte bei der konstituierenden Sitzung des Einwohnerrates. Mit mehr oder weniger freiwillig gewährtem Sukkurs der später zur LDP übergewechselten Einwohnerrätin der Schweizer Demokraten sowie der DSP spielten LDP, FDP und CVP ihre so entstandene Parlamentsmehrheit bei der Besetzung der parlamentarischen Kommissionen aus. Zu büssen hatte dies vor allem die SP, die – obwohl mit acht Mandaten zusammen mit der LDP und der VEW nach wie vor stärkste Partei – bei der Besetzung einiger wichtiger Kommissionen das Nachsehen hatte.

**SVP erstmals dabei**

Eine weitere Premiere ist die Teilnahme der Schweizerischen Volkspartei

(SVP) an Riehener Kommunalwahlen. Dass die SVP bereits heute über einen Sitz im Gemeindeparlament verfügt, ohne je zuvor an Riehener Wahlen teilgenommen zu haben, gehört zu den – durchaus fragwürdigen – Eigenheiten unseres Parlamentssystems. Denn der einzige SVP-Vertreter Peter A. Vogt kam eigentlich zum wiederholten Male als Nachrückender auf der SP-Liste zum Zuge, wechselte jedoch mitten in der Legislatur sein politisches Hemd und vollzog seinen – von allgemeinem Kopfschütteln begleitetem – Parteiwechsel zur SVP.

Wie in der Stadt musste sich die SVP auch in Riehen damit abfinden, dass sie als rechtsbürgerliche Partei bei den übrigen bürgerlichen Parteien als Partner – etwa auf einer gemeinsamen Wahlliste – nicht willkommen ist. Gleichwohl marschiert die SVP bei den Riehener Wahlen 2002 nicht allein, sondern ist mit der christlich-rechtskonservativ ausgerichteten Eidgenössischen Demokratischen Union (EDU) eine Listenverbindung eingegangen.

**Bündnisse hier und dort**

Apropos Verbindung: Auch hier gibt es eine Primeur zu vermelden. Mit Blick auf die erfolgreiche Wahlstrategie bei den Regierungsratswahlen treten die bürgerlichen Parteien CVP, FDP und LDP erstmals mit einer gemeinsamen Gemeinderatsliste an, dem so genann-

ten Viererticket, mit den beiden bisherigen Maria Iselin und Christoph Bürgenmeier (beide LDP) sowie Marcel Schweizer (FDP) als potenzieller Nachfolger von Fritz Weissenberger und Marlies Jenni (CVP). Während FDP und LDP mit ihren kandidierenden Besitzstandswahrung anstreben, will die CVP nach acht Jahren unfreiwilliger Abstinenz wieder Regierungsverantwortung übernehmen. Sowohl 1994 (mit Paul Müller) als auch 1998 (mit Beat Fankhauser) hatte sie vergeblich versucht, einen Nachfolger für die von 1982 bis 1994 als erste Frau überhaupt dem Gemeinderat angehörende Madeleine von Wolff in die Riehener Exekutive zu hieven.

Fast schon Tradition hat hingegen eine andere Listenverbindung – jene der SP mit Grünen/Basta!, die ihrerseits erstmals bei Riehener Wahlen mit der Frauenliste Basel (FraB) unter der Flagge «Bündnis» segeln und damit ebenfalls dem Beispiel ihrer Schwesterparteien in der Stadt folgen.

Die VEW wiederum marschiert – zumindest im ersten Wahlgang – traditionell allein. Eine Neuaufgabe der vor vier Jahren erfolgreichen Politheirat mit der SP bei einem allfälligen zweiten Gemeinderats-Wahlgang wurde im Vorfeld der Wahlen von keinem der beiden Brautleute ausgeschlossen, aber auch nicht vorausgesagt.

**Die Jungen beim Stamm**

Vor vier Jahren trat zudem der Nachwuchs der VEW mit einer eigenen Liste unter dem Titel «Junge VEW» zu den Gemeindewahlen an. Auf diese «Spezialität» wurde in diesem Jahr verzichtet. Fasnächtlich ausgedrückt könnte man sagen: Die Jungen sind erwachsen geworden und mittlerweile zum Stamm übergetreten.

Auch im bürgerlichen Wahlzug von FDP und LDP hatte sich der Nachwuchs vor vier Jahren ein eigenes Abteil unter dem Namen «Junges Riehen» reservieren lassen. Mit der Nomination von Mathis Hafner für das Gemeindepräsidium wurde sogar dem von den Stammparteien als «Lokomotivführer» im Gemeinderat vorgesehenen Christoph Bürgenmeier Konkurrenz gemacht. In diesem Jahr gibt sich der bürgerliche Nachwuchs weniger ambitioniert – «erfrischend anders», so der Slogan von «Junges Riehen», wollen sechs junge Frauen und Männer im Einwohnerrat politisieren. Im Gegensatz zur VEW vor vier Jahren treten sie indessen nicht mit einer eigenen Liste, sondern auf jener ihrer beiden Stammparteien FDP und LDP zur Wahl an.

**Bekannte Gesichter**

Bei einem etwas ausführlicheren Blick auf die 218 für das Gemeindeparlament kandidierenden fallen nicht nur bei den Bisherigen einige bekannte Gesichter auf, die man bisher kaum mit der Riehener Lokalpolitik in Zusammenhang brachte. Eine kleine, keineswegs vollständige Auswahl: Bei den Liberalen zum Beispiel die parteilose Journalistin Esther Jundt, bei der FDP

der Verwalter des Riehener Gemeindespitals, Matthias Spielmann, und bei der DSP der frühere Chefarzt der Orthopädie am Kantonsspital Bruderholz, Professor Werner Müller. Umgekehrt haben prominente, langjährige Ratsmitglieder auf eine erneute Kandidatur verzichtet. Zu nennen sind hier vor allem Oskar Stalder (FDP, Wahljahr 1982) und sein Parteikollege Ernst Lemmenmeier (Wahljahr 1986) sowie Nicole Hausamann (SP, Wahljahr 1992).

Von den 218 Kandidierenden dürfen 37 auf den Bonus «bisher» hoffen, zwei weniger als vor vier Jahren. Interessant mag auch die Tatsache sein, dass mit Christine Locher-Hoch (FDP) eine Kandidatin erneut antritt, die erst im Verlauf der laufenden Legislaturperiode aus dem Einwohnerrat zurückgetreten ist. Die Fluktuationsrate im Einwohnerrat war in der zu Ende gehenden Legislaturperiode beachtlich. Von jenen 40 Mitgliedern, die 1998 direkt oder als erste bzw. zweite Nachrückende die Legislatur begonnen hatten, sind derzeit nur noch 25 dabei. Die meisten Wechsel hatte in diesen vier Jahren die SP zu verzeichnen (4).

**Mehr Frauen**

Das Attribut «Jüngster Kandidat» dürfen Sandro Lorenz (FDP, Jahrgang 1981) und sein Altersgenosse Matthias Pfeifer (VEW) beanspruchen. Am anderen Ende der Altersskala steht Paul Tschudin von den Schweizer Demokraten (Jahrgang 1927). Das höchste Kandidaten-Durchschnittsalter haben ebenfalls die Schweizer Demokraten mit 58,5 Jahren zu verzeichnen. Am jüngsten sind die Kandidierenden im Durchschnitt bei der SP (43,6 Jahre).

82 von 218 Kandidierenden sind Frauen, was einem Anteil von 37,6 Prozent entspricht. 1998 waren es 81 von 241 bzw 33,6 Prozent der Kandidierenden.

**Die Parteistärken**

Abschliessend noch ein Blick auf die Entwicklung der Parteistärken im Einwohnerrat im vergangenen Jahrzehnt. VEW und SP durften sich zwar bei den Gemeinderatswahlen 1998 zu den Siegern zählen, bei den Einwohnerratswahlen mussten hingegen beide Verluste in Kauf nehmen. Die VEW verlor gegenüber 1994 0,8 Prozent und landete bei 16,8 Prozent. 1990 konnte sie noch 20,5 Prozent auf sich vereinen. Die SP als stärkste Partei verlor 1998 im Vergleich zu 1994 0,3 Prozent und erreichte noch 19,5 Prozent. 1990 hatte sie 16,9 Prozent erzielt. Die meisten Federn musste die DSP lassen, die um 2,7 Prozent auf 7 Prozent absackte (1990: 8,1 Prozent). Gewinnerin war allen voran die LDP, die gegenüber 1994 um 0,7 Prozent auf 19 Prozent (1990: 15,9 Prozent) zulegte. Aber auch FDP (1998: 16,9 Prozent, +0,3 Prozent; 1990: 16,4 Prozent) und CVP (1998: 8,6 Prozent, + 0,9 Prozent; 1990: 8,5 Prozent) gewannen Wähleranteile hinzu.

Die Stimmbeteiligung betrug 1998 49,34 Prozent, 1994 lag sie bei 50,4 und 1990 bei 45,9 Prozent.



# DIE PARTEIEN ZU DEN GEMEINDEWAHLEN

## VEREINIGUNG EVANGELISCHER WÄHLERINNEN UND WÄHLER (VEW)

### Eine unabhängige junge VEW für ein unabhängiges Riehen

Die Junge VEW Riehen ist seit zwölf Jahren ein aktives Organ der VEW Riehen, um die Jugend in die aktive Politik miteinzubeziehen. Wir möchten die zum Teil unterschiedlichen Interessen der jüngeren Generation vertreten. Auch galt es schon immer, mit gezielten Aktionen das Interesse der Jugendlichen an der Politik zu wecken und die Einsatzmöglichkeiten aufzuzeigen.

Unser Ziel ist es nicht, eine andere und somit «bessere» Politik als unsere Mutterpartei zu betreiben. Vielmehr geht es uns um die Wahrung des guten Politisierens und das Schaffen zusätzlicher Gesichtspunkte und Impulse.

Unsere Schwerpunkte liegen in der

besseren Umsorgung der Bevölkerung: Eine starke Ausbildung der Jugend, mehr soziale Gerechtigkeit gegenüber der eigenen Bevölkerung, bessere Fürsorge der Pensionierten und Betagten. Es werden schon heute auf Bundesebene hohe Ausgaben getätigt, nur müssen diese auch in die richtigen Hände fliesen. Bedauerlicherweise werden dort zu viele Mittel schlecht eingesetzt oder verfließen in nur schwer überschaubaren Amtsstrukturen.

Mit der anstehenden Wahl des Einwohner- und Gemeinderates hat der Riehener Bürger die Gelegenheit, die Führung seiner Gemeinde mitzubestimmen. Wie Ihnen bekannt sein wird, ist

die VEW in Riehen seit langer Zeit stark an der Gestaltung und Leitung der Gemeinde beteiligt, was sie immer souverän und unüberheblich tat. Deshalb sollte sie auch weiterhin gut in der Gemeinde vertreten sein – als Garant für eine vernünftige Politik.

Zu unserem Vorteil sind in der VEW wie Jungen VEW unabhängige Politiker, was nicht zu eindeutigem Lobbyie und Vertreten politischer Interessen von wirtschaftlichen Organisationen führt. Wir sind Menschen aus dem Volk, die sich für die Interessen der Bevölkerung einsetzen.

*Reymond Gerber, Junge VEW,  
Vorstand VEW*

## BÜNDNIS (BASTA!/GRÜNE/FRAUENLISTE)

### In Riehen braucht es dringend mehr Orte für Jugendliche!

Das heutige Angebot für Jugendliche in Riehen ist ungenügend. Es gibt zwar einige gute und lobenswerte Ansätze wie zum Beispiel die mobile Jugendarbeit oder der Bubentreff im Andreashaus und der Mädchentreff im Landauer. Es fehlt aber an neutralen niederschweligen Begegnungsorten im Dorfkern. Das eigentliche Riehener Jugendzentrum Landauer ist mit dem jetzigen Angebot für ältere Jugendliche zu wenig attraktiv und wird entsprechend wenig genutzt. Jugendliche treffen sich heute irgendwo im Freien oder sie richten sich nach den Angeboten in der Stadt.

Es ist unbestritten, dass es für Jugendliche von grosser Bedeutung ist, an ihrem Wohnort ein Beziehungsnetz mit Gleichaltrigen haben zu können. Sie

müssen Orte aufsuchen können, wo sie sich wohl fühlen, verstanden werden und mit Gleichaltrigen und professionellen Bezugspersonen über Sorgen und Freuden reden können. Es ist daher absolut bedauerlich und unverständlich, dass gerade die reiche Gemeinde Riehen heute nicht mehr für Jugendliche tut.

Das Angebot für Jugendliche muss dringend ausgebaut werden. Dabei darf es nicht an Mut fehlen, auch neue Konzepte zu erproben. Wichtig ist, dass bei der Entwicklung von neuen Konzepten und Angeboten die Bedürfnisse von Jugendlichen im Zentrum stehen. Dies bedeutet, dass Jugendliche von der Politik und der Verwaltung ernst genommen werden und dass ihnen Gestaltungsfrei-

raum zur Verfügung gestellt wird. So muss auch den unterschiedlichen Bedürfnissen von Mädchen und Jungen entsprochen werden. In diesem Rahmen fordern wir einen weiteren Ausbau der Angebote speziell für Mädchen, zum Beispiel eine Ergänzung der mobilen Jugendarbeit durch eine Jugendarbeiterin, die sich speziell den Bedürfnissen von Mädchen widmet. Wir fordern Räumlichkeiten, welche von Jugendlichen zu günstigen Bedingungen gemietet werden können und über das ganze Gemeindegebiet verteilte Räume (im Freien und geschützt) für Sport und Spiel wie Skaten, Fussball, Handball, Klettern etc..

*Irene Renz, Frauenliste,  
Fraktionspräsidentin Bündnis*

## DEMOKRATISCH-SOZIALE PARTEI (DSP)

### Jugend und Sport

Das Kapital für unsere Zukunft sind die Kinder! Sämtliche Parteien versprechen vor den Wahlen, sich für die Jugend einzusetzen. Das ist auch in diesem Jahr nicht anders. Man will ja schliesslich gewählt werden.

In der Praxis sieht es jedoch ganz anders aus. Wenn etwas Konkretes für die Jugend gemacht werden soll, lassen sich genau diese Politiker sehr viel Zeit und erst noch von ein paar Anwohnern beeinflussen. Es könnten Anwohner, die am Sonntag auch gerne Polizist spielen, wenn ein Auto falsch parkiert ist, Einspruch gegen das Projekt erheben. Niemand erinnert sich an die einst so schönen Wahlversprechungen. Es steht nur noch der Weg des geringsten Widerstandes im Vordergrund.

Genau um diese Einsprachen abzu-

lehnen, wäre ein gewisser Aufwand erforderlich. Aber ist eine Politik ohne Engagement eine glaubwürdige Politik?

Die Vereine in Riehen bieten ein breites Angebot an sinnvoller Freizeitbeschäftigung. Nicht zu vergessen ist der ehrenamtliche Einsatz der Trainer und Betreuer; ihnen gilt ein besonderer Dank!

Der FC Amicitia Riehen ist ein Verein mit über 330 Juniorinnen und Junioren und über 100 aktiven Fussballern, denen er eine Plattform für Freizeitbeschäftigung bietet. Auch andere Riehener Vereine (FC Riehen, TV Riehen u.a.) erheben mit Recht ihren Anspruch auf die notwendigen Trainingseinheiten auf dem Sportplatz Grendelmatte. Der Sportplatz ist jeden Tag vom Nachmittag bis am Abend ausgebucht und platzt phasenweise aus allen Nähten. Eine

zweite Trainingseinheit ist für die meisten Mannschaften und Sportbegeisterten unmöglich.

So war es für die Sportler dieser Vereine unverständlich, dass dieses Projekt eines zusätzlichen Feldes abgelehnt worden ist. Dabei hat sich die zuständige Kommission des Einwohnerrates sehr viel Mühe gegeben. Ihre ganze Arbeit und Zuversicht war vergebens.

Der Gemeinderat muss sich deshalb unbedingt für die Schaffung eines zusätzlichen Sportplatzes einsetzen. Eine intensivere Unterstützung für die Kinder und der Jugendarbeit ist eine Investition in unsere Zukunft. Die DSP wird sich weiterhin dafür einsetzen.

*Herbert Büchler-Epp,  
Einwohnerratskandidat DSP*

## SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI (SP)

### Unser Wahlkampfsong: «Rose für Rieche»

Lueg emol dä Säggser, wo noch Rieche inefflitz,  
und wär alles amme Oobe imme Drämmlli sitzt.

Logisch wötte alli, ob Jung oder Alt,  
dass es ihne do z Rieche super fällt.

Lueg emol die Mamma mitem Kind an dr Hand  
und em Buschiwage äne am Schtrooserand.

Si suecht e Kinderkrippe und e Halbtagsstetell  
und waiss noni, wie si d Wohnig zahle söll.

Lueg emol die Junge zmitz im Alltagsstress,  
zwüsche Huusuffgobe, Disco und SMS.  
Me duet sich um se kümmerere, wenn aine boggd,  
aber wenn isch ihri Mainig wirgglig gfrog?

Lueg emol die baide mit de schlohwise Hoor,  
wötte s Läbe gniesse ua no mit 70 Jahr.

Ob Kranggekasse, Mieti oder Feriehit,  
do goht immer alles uff, numme d Rän-  
te nit.

Do bruuchts Rose für Rieche, die bringenis  
Farb ins Grau, roti Rose für Rieche  
schtäche hoorgenau.

Jedi Rose für Rieche git e bunte Tupf,  
mir schtöhn in d Hose, für e läbigs Rie-  
che bruuchts no mänge lingge Schtupf.

Roti Rose und linggi Schritt gäge rächti  
Tritt!

Roti Rose und linggi Linggs gäge rächti  
Ginggs!

Roti Rose und linggi Hits gäge rächti  
Witz!

Roti Rose, denn d Lische 5 het die  
beschte Trümpf!

*Text: Aernschd Born*

Wer nie die Gelegenheit hatte, unseren  
Wahlkampfsong zu hören, schaut ins  
Internet – [www.sp-bs.ch/sp-riehen](http://www.sp-bs.ch/sp-riehen) –  
oder bestellt die Noten oder eine CD bei  
SP Riehen, Postfach, 4125 Riehen.

## FREISINNIG-DEMOKRATISCHE PARTEI (FDP)

### Drei Säulen – Die FDP zur Gesundheitspolitik

Die Schweiz gehört bei der Gesundheitsversorgung der ganzen Bevölkerung zu den weltweit Besten. Muss uns diese Versorgung aber so viel kosten? Soll die Allgemeinheit für fast alles aufkommen? Nein. Wir verkennen nicht, dass das hervorragende schweizerische Gesundheitswesen seinen Preis hat und haben darf. Wir meinen aber auch, dass das Gesundheitswesen für alle erschwinglich bleiben soll. Allerdings geht es nicht ohne einschneidende Korrekturen. Darum setzen wir uns an vorderster Front für eine umfassende Reform unseres Gesundheitswesens ein. Notwendig ist ein klares Konzept – die bisherige Flickwerkpolitik hat erwiesenermassen nicht zum Ziel geführt.

Die FDP will ein modernes, langfristiges taugliches Konzept für eine Gesundheitspolitik auf den drei Säulen Selbstverantwortung, Obligatorische Krankenversicherung für das medizinisch Notwendige, Fakultative Zusatzversicherung zur individuellen Deckung weiterer Ansprüche.

#### 1. Säule: Selbstverantwortung

Das Interesse an der Erhaltung der eigenen Gesundheit ist mit wirksamen Anreizen zu fördern. Je mehr Selbstverantwortung das Individuum hat, desto

mehr Wahl- und Entscheidungsfreiheit gewinnt es. Mehr Freiheit und Selbstverantwortung für die Leistungserbringer und Krankenversicherer fördert das kostenbewusste Verhalten.

#### 2. Säule: Obligatorische Krankenpflegeversicherung

Die grundversicherten Leistungen sind auf das medizinisch Notwendige auszurichten. Sie sind konsequent nach den KVG-Regeln «wirtschaftlich, zweckmässig und wirksam» zu erbringen. Die Voraussetzungen für die wirtschaftliche Leistungserbringung sind nachhaltig zu verbessern. Dazu gehört die Vertragsfreiheit zwischen Leistungserbringern und Versicherern. Kostenvorteil dank Wettbewerb statt Planwirtschaft im Spitalbereich. Entflechtung staatlicher Aufgaben und Befugnisse.

#### 3. Säule: Fakultative individuelle Zusatzversicherung

Die Einschränkung der obligatorischen Krankenversicherung soll neue Anreize für fakultative Zusatzversicherungen schaffen. In der fakultativen Zusatzversicherung soll die individuelle Wahl- und Entscheidungsfreiheit wieder voll zum Tragen kommen.

*Matthias Spielmann,  
Einwohnerratskandidat FDP*

## SCHWEIZER DEMOKRATEN (SD)

### Auf jede Stimme kommt es jetzt an!

Die «Sachverständigen» für die kommunale Politik werden schon heute darüber nachsinnen, ob denn bei den Gemeindevahlen mit einer guten Stimmbeteiligung zu rechnen sei. Tatsache ist, dass eine hohe Beteiligung für gewisse Parteien von Vorteil ist (auch für die Schweizer Demokraten), für andere hingegen eher weniger.

Bekanntlich ist nur eine verschwindend kleine Minderheit der Stimmberechtigten auch Mitglied einer politischen Partei. Viele Wählerinnen und Wähler entscheiden sich aus Tradition oder Überzeugung meist für immer dieselbe Gruppierung. Ein weiterer Teil der Stimmberechtigten geht wohl wählen, favorisiert aber aus irgendwelchen erkläraren oder unerkläraren Gründen, mal diese oder jene Partei.

Es ist nun ein Trugschluss zu glauben, dass das Nichtwählen niemandem nützt. Das Abseitsstehen dient vorab jenen Kreisen, die ihre «Kundschaft» als Interessenvertreter geschlossen an die Urne bringen – oder diese dazu bewegen können, das entsprechende Wahlkuvert per Post abzusenden (heute tun dies übrigens über 90 Prozent der Stim-menden). Gerade einer kleinen Partei, wie sie die Schweizer Demokraten dar-

stellen, schadet aber das Nichtwählen eines Teils der Stimmberechtigten.

Eines ist sicher: Politisch lässt sich etwas erreichen in unserem Staat. Es kommt aber auf die Mehrheitsverhältnisse in den Parlamenten an!

Die Schweizer Demokraten können im Grossen Rat auch als kleine Fraktion mit ihren fünf Stimmen Abstimmungen entscheidend beeinflussen. So könnte es auch im Einwohnerrat Riehen demnächst sein, wenn...

Es nützt nichts, sich über Missstände in der Gemeinde oder im Kanton zu ärgern. Abhilfe muss geschaffen werden, beispielsweise mit der Wahl von Schweizer Demokraten, denn sie treten an gegen Kriminalität, Überfremdung und den unablässigen Machtanspruch der Regierungsparteien.

Eine Empfehlung für Unentschlossene: Nehmen Sie die Wahlzeitung der Schweizer Demokraten aus dem von der Gemeinde zugestellten grossen Wahlmaterialkuvert. Unsere Ansichten werden Sie interessieren. Die Liste 9 gehört – am besten ohne zusätzliche Namen draufzuschreiben – also unverändert in die Urne!

*Paul Tschudin, parteilos,  
Einwohnerratskandidat SD*

## SCHWEIZERISCHE VOLKSPARTEI (SVP)

### Mogelpackung «Julia» – referendumsreif

Der Kommentar in der Riehener-Zeitung vor einer Woche hat es ausgeführt: Vielleicht sei es ja durchaus von Nutzen, die Riehener Stimmberechtigten in einer Grundsatzabstimmung um ihre Meinung zu einem Projekt zu bitten.

Die Ausführung des Projektes «Julia» kostet nach einer ersten Grobschätzung 30 Mio. Franken, einen Betrag, der andere Investitionen der Gemeinde Riehen auf Jahre hinaus verunmöglicht oder wesentlich einschränkt – doppelt so viel als zum Beispiel früher einmal für ein Frei- und Hallenbad «Welle» veranschlagt war.

Die Mängel der Dorfkernplanung «Julia» sind zahlreich und schon im Bericht von der Einwohnerratssitzung nachzulesen: umstrittene Teilprojekte, darunter eine vermeintliche Parkplatzlösung, die den Benutzern keine Erleichterung bringt; kein Konzept fürs Velofahren; eine Verunstaltung der bestehenden Gemeindehausarchitektur durch dominante Glastürme usw.

Die Mängel sind aber auch gravierend: Es besteht gar keine klare Zielvorstellung, kein Konzept für den Veloverkehr.

Die Projektvorlagen selbst sind mangelhaft: konzeptionelle und projektierende Elemente sind vermischt und wichtige Konzeptteile wie eben ein «Konzept Velofahrverkehr» fehlt ganz. Die Illustrationen zur Vorlage sind zum Teil instruktiv falsch. Velofahrer dürfen demnach auch noch nachts auf den Fussgängerflächen ohne Licht herumkurven und auf der Baselstrasse haben Velofahrer scheinbar nichts mehr zu suchen.

Es besteht kein städteplanerisches Gesamtkonzept und auch kein nachgewiesener Bedarf. Mangel an Parkplätzen und Suche nach Parkplätzen im Dorfkern geben kaum Hinweise darauf, wie sich Parkplatzmangel und Parkplatzzue ausnehmen, wenn das Projekt realisiert sein wird.

Schon die Projektkreditvorlage war eine «Mogelpackung» – wie die innerhalb von 10 Tagen erreichten 500 Referendumsunterschriften anzuzeigen scheinen.

*Dr. Walter J. Ziegler,  
Gemeinderatskandidat SVP,  
Peter A. Vogt, Eduard Rutschmann,  
Einwohnerratskandidaten SVP*

## IMPRESSUM

**Verlag:**  
A. Schudel & Co. AG  
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8  
Telefon 645 10 00 und 645 10 11  
Telefax 645 10 45  
Internet [www.riehener-zeitung.ch](http://www.riehener-zeitung.ch)  
E-Mail [riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch](mailto:riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch)  
Leitung Alfred Rüdissühli

**Redaktion:**  
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)  
**Freie Mitarbeiter:**  
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).

**Inserate:**  
Sabine Fehn, Verena Stoll  
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

**Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:**  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

**Abonnementspreise:**  
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)  
Abo-Bestellung über Telefon 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement  
Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

## TIERWELT Die Waldameise ist das «Tier des Jahres 2002» Wenn Tiere mit Düften sprechen



Wichtig für das Ökosystem Wald: die Waldameise.

Foto: Pro Natura

**Grosse Ehre für ein kleines Tier: Pro Natura ernannt die Waldameise zum «Tier des Jahres 2002». Die Krabbeltiere sind Vorbilder auf dem Weg zum neuen Nationalpark in der Schweiz. Sie zeigen: Miteinander können Kleine Grosse leisten.**

pd. Im Kinohit «Das grosse Krabbeln – A bug's life» sind die sympathischen Zeichentrick-Ameisen in die Herzen der Zuschauerinnen und Zuschauer gekrabbelt. Das sollen diese Insekten auch jetzt tun – als «Tier des Jahres 2002» von «Pro Natura». Zum ersten Mal erhält dieses Jahr ein Insekt diesen Titel. Bisher hat «Pro Natura» jeweils «Flaggschiffe» des Naturschutzes zum «Tier des Jahres» gemacht: Biber, Laubfrosch, Luchs und Steinadler.

Die Wahl der Waldameise ist indessen kein Zufall. Sie steht symbolhaft für die aktuelle Kampagne von «Pro Natura». Gemeinsam können viele kleine Tiere etwas Grosse schaffen. Genau dieses Denken braucht es bei der Gründung eines neuen Nationalparks in der Schweiz – eines der Hauptanliegen von «Pro Natura».

### Wichtig für Ökosysteme

Unter dem Begriff «Waldameise» stecken eigentlich sieben Arten. Sie sind unterschiedlich verbreitet und stellen unterschiedliche Ansprüche an ihre Le-

bensräume. Gefährdet ist laut roter Liste nur die Strunkameise (Formica truncorum). Trotzdem sind alle Waldameisen in der Schweiz geschützt. Weshalb? Ameisen spielen im Ökosystem Wald eine wichtige Rolle und die Nester sind potenziell gefährdet.

Der Schutzstatus solle die Leute dazu bewegen, auf die Bauten Rücksicht zu nehmen. Die Waldameisen haben aber auch natürliche Feinde und stehen unter anderem auf dem Speisezettel verschiedener Spechtarten. Hohe Verluste fordern Kämpfe mit anderen Ameisen.

### Ausgeklügelte Kommunikation

Waldameisen sind nicht einfach lästige Krabbelviecher, die einem das Picknick in freier Natur vergällen. Wer sich mit ihnen befasst, entdeckt Erstaunliches. Besonders ausgefeilt ist ihre Kommunikation. Diese Insekten «sprechen» über Duftstoffe miteinander. Mit spezifischen Gerüchen markieren Waldameisen ihre Verkehrswege und ihre Nahrung oder alarmieren Artgenossinnen. Die chemische Keule der Königin unterdrückt gar die Fortpflanzung ihrer Arbeiterinnen.

Ausserdem verleiht sie dem Stock und dessen Volk eine ganz besondere Duftnote. Wer nicht so riecht, wird bekämpft. Informationen tauschen die Waldameisen auch über Fühler- und Körperkontakt aus.

## JUBILÄUM Die 100-jährige SP Riehen lud die SP Basel-Stadt zur Delegiertenversammlung ein Folkloreshow einer 100-Jährigen

Die jüngste Delegiertenversammlung der SP Basel-Stadt fand im Bürgersaal des Gemeindehauses Riehen statt. Im Zentrum stand neben den Ja-Parolen zur UNO und zur Arbeitszeitverkürzung vor allem das 100-Jahr-Jubiläum der SP Riehen. Gemeindepräsident Michael Raith gab einen historischen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte der SP Riehen.

ROLF SPIESSLER

«Lustvoll» war das Wort des Abends. Lustvoll war sie in der Tat, die Delegiertenversammlung, zu der die SP Riehen anlässlich ihres 100. Geburtstages die Kantonalpartei am vergangenen Montag einlud. Zweck der DV war es, die Parolen der SP Basel-Stadt zur UNO und zur Arbeitszeitverkürzung zu fassen, doch die Ja-Parolen standen schon vor der eigentlichen Parolenfassung fest. So wurde das vom parteigeschäftlichen Standpunkt her Nebensächliche zur Hauptsache, und dies begann schon damit, dass im Foyer des Bürgersaales im Gemeindehaus ein Apéro gereicht wurde und von der Bühne im Saal Alphornklänge zu hören waren.

### Chorgesang zum Auftakt

Eröffnet wurde die Delegiertenversammlung sozusagen vom Gastgeber, nämlich von Michael Martig, Präsident der SP Riehen. Nach einer kurzen Begrüssungsrede und einigen Mitteilungen aus dem Präsidium stand er zusammen mit zahlreichen Parteikolleginnen und -kollegen auf die Bühne und trug im Chor, begleitet von zwei Gitarren, das SP-Wahlkampflied «Rose für Rieche» vor. Gemeinderat Niggi Tamm erklärte die Ausgangslage zum Riehener Wahlgang vom Wochenende, Gemeinderatskandidatin und Einwohnerratspräsidentin Irène Fischer-Burri erläuterte die Aktion der «Riechener Rose» (alle SP-Kandidierenden hatten einer von ihnen ausgewählten Person eine Rose für spezielle Verdienste überreicht) und gab Michael Martig in Anerkennung seiner Verdienste für die Partei eine Rose.

### Historische Würdigung

Gemeindepräsident Michael Raith freute sich, dass «auch die SP Basel-Stadt nun Riehen entdeckt» habe, und blickte als Historiker auf die Anfänge der Sozialdemokratie in Riehen zurück. Die SP Riehen habe die Gemeinde massgeblich aufzubauen geholfen. Entgegen des Rufes der Gemeinde, wonach Riehen eher «reich und langweilig» sei, habe es schon immer auch das andere Riehen gegeben, die Arbeiterschaft, sogar das Revolutionäre, wenn man bedenke, dass 1798 bei der Einführung der Helvetik in Riehen Freiheitsbäume gestanden seien, dass das Basler Militär 1832/33 dafür gesorgt habe, dass Riehen in den Wirren der Kantonstrennung nicht auf Baselbieter Seite mitgemischt habe, oder dass Riehen noch vor der Basler Reformation den katholischen Pfarrer aus der Gemeinde gejagt habe.



Grosser Auftritt für die SP Riehen im Bürgersaal des Gemeindehauses: Ein Chor von Kandidatinnen und Kandidaten singt das von Aernschd Born geschriebene Wahlkampflied «Rose für Rieche».

Foto: Philippe Jaquet

Dass Riehen für die SP bereits früh ein fruchtbarer Boden gewesen sei, sehe man unter anderem daran, dass bereits 1891 in Riehen eine erste ACV-Filiale eröffnet worden sei – die SP und der Konsum (früher ACV, heute Coop) seien schon damals eng verbunden gewesen. Die Einführung des Trams nach Riehen 1908 und der Bau verschiedener Genossenschaftssiedlungen nach dem Ersten Weltkrieg hätten der SP in Riehen viele Anhänger beschert.

### «Pionier» August Strub

Der erste grosse «einheimische» Sozialdemokrat sei der Lehrer August Strub gewesen, der aus dem Baselbiet nach Riehen gekommen sei. Als er nach zwölf Jahren im Grossen Rat 1902 bei den Linksfreisinnigen nicht mehr wiedergewählt worden sei, habe er aus Protest zur SP gewechselt und sei 1905 als erster Sozialdemokrat in den Grossen Rat gewählt worden, später schaffte er als erster Spler den Sprung in den Riehener Gemeinderat. Die heutige SP Riehen (diesen Namen trägt sie erst seit 1918) ist 1902 als «Arbeiterverein Riehen» gegründet worden. Eugen Wullschlegler, der nach seiner Zeit als Basler Regierungsrat nach Riehen zog und sich dann auch hier politisch engagierte, wurde erster Alterspräsident des Riehener Parlamentes.

Vor Beginn der Parolenfassung zum UNO-Beitritt der Schweiz spielte ein Alphorntrio der «Regio Alphorngruppe Riehen» mit dem ehemaligen SP-Einwohner Robert Blumer. Alt Regierungsrat Remo Gysin betonte, beim UNO-Beitritt gehe es darum, dass sich die Schweiz der Vollversammlung anschliesse, in der jedes Mitgliedsland gleichberechtigt sei, und nicht dem Sicherheitsrat, der mit dem Vetorecht der Grossmächte in der Tat reformbedürftig sei. Das Neutralitätsrecht der Schweiz werde nicht tangiert, da die UNO die Verfassungen der Mitgliederländer respektiere, und zu einem bewaffneten militärischen Einsatz könne kein Land gezwungen werden.

### Für UNO und 36-Stunden-Woche

Als Gastrednerin hatte die SP die Zürcherin Gabriela Büttner eingeladen. Gabriela Büttner war von 1998 bis 2000 als Projektkoordinatorin eines Entwicklungshilfeprogrammes der UNO in Kirgistan tätig. Sie erzählte von der kirgischen Lehrerin Majram, Mutter von drei Kindern und Ehefrau eines arbeitslosen ehemaligen Kolchosearbeiters, die zusammen mit einigen Nachbarinnen und mit Hilfe der UNDP eine Existenz im Landwirtschaftsbereich habe aufbauen können. Mit Unterstützung der UNDP habe in ihrem kleinen Bergdorf Iruu auch die Trinkwasserversorgung entscheidend verbessert werden können. Weil die UNO praktisch von allen Regierungen als Partnerin akzeptiert werde, könne sie mit ihren Entwicklungsprogrammen auch politisch viel mehr erreichen als «normale» Hilfswerke.

Vor der Abstimmung zur UNO-Parole spielte eine Appenzeller Streichmusik in der SP-Besetzung mit Franz Osswald (Hackbrett), Brigitta Kaufmann (Geige), Michael Martig (Bass), Christian Klemm (Cello) und Ruth Senn (Geige). Es sei durchaus nicht so, dass politisch links ausgerichtete Menschen sich nicht für Traditionelles und Volkstümliches begeistern könnten, sagte Franz Osswald, als er das Quintett vorstellte.

Für die Einführung der 36-Stunden-Woche setzte sich die SMUV-Gewerkschaftssekretärin Francesca Antonelli ein. Es sei an der Zeit, dass die Produktivitätssteigerungen der letzten Jahrzehnte in Form von mehr Freizeit an die Erwerbstätigen weitergegeben würden. Eine hohe Arbeitszeit sei gesundheitsgefährdend und erhöhe das Risiko von Invalidität und Unfällen. Entscheidend für den Erfolg der Schweizer Wirtschaft sei nicht eine hohe Arbeitszeit jedes einzelnen, sondern eine hohe Qualität der Produkte und Dienstleistungen.

Die Versammlung beschloss für beide eidgenössischen Vorlagen, die am 3. März zur Abstimmung kommen, klar die Ja-Parole.

## Sonderseiten SCHULEN UND KURSE



Überlassen Sie nichts dem Zufall!  
Machen Sie Ihren Kurs, Ihre Schule publik!

In der Grossauflage vom 1. März 2002 orientieren wir über Schulungsangebote für Beruf und Freizeit.

Wenn Sie wünschen, dass auch Ihr Inserat auf diesen Seiten erscheint, geben Sie Ihre Anzeige bis 19. Februar 2002 auf. Wir stehen Ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite. – Rufen Sie uns an!

**Riehener-Zeitung**

Tel. 061 645 10 00 / Fax 061 645 10 45

VERKEHR Quartierverein Kornfeld reichte Petition ein

## «Mehr Sicherheit und Wohnqualität im Kornfeld»

rs. Am vergangenen Montag hat der Quartierverein Kornfeld der Petitionskommissionspräsidentin Irène Fischer-Burri eine von 361 Personen unterzeichnete Petition «Mehr Sicherheit und Wohnqualität im Kornfeldquartier» überreicht. Darin wird verlangt, dass dem Grenzacherweg und der Kilchgrundstrasse keine Priorität zuzuweisen sei, sondern dass die beiden Strassenzüge in Tempo-30-Zonen integriert werden sollen. Im Grenzacherweg solle ein Überholverbot eingeführt werden. Ausgewählte Kreuzungen, die in den Bereich der Schulwege fielen, seien zu sanieren und eventuell mit Ampeln zu versehen, bei den übrigen Kreuzungen seien die bestehenden Vortrittsregelungen zu belassen. Der Grenzacherweg solle für den ortsfremden Durchgangsverkehr unattraktiv gestaltet werden. Vor der Einführung weiterer Massnahmen müsse eine neue Beurteilung der Verkehrssituation im Grenzacherweg vorgenommen werden.

Der Quartierverein Kornfeld war bei der Petitionsübergabe vertreten durch Präsident Hansruedi Bärtschi, Vizepräsidentin Renate Manz, Ursula Braun und Kurt Spycher.



Hansruedi Bärtschi, Präsident des Quartiervereins Kornfeld, überreicht Irène Fischer-Burri, Präsidentin der Petitionskommission, die Bögen mit den 361 Unterschriften. Links Kurt Spycher und Renate Manz, rechts (hinter dem Petitionspaket) Ursula Braun.

Foto: Rolf Spiessler

## SPORT IN RIEHEN

FECHTEN Degen-Weltcupturnier in Budapest

## Gianna Hablützel-Bürki im Pech

rz. Zum Weltcupauftakt in Budapest verlor die Riehener Degenfechterin Gianna Hablützel-Bürki das erste Gefecht der Direktausscheidung gegen die Estin Heidi Rohi mit 6:7 nach Verlängerung und schied damit frühzeitig aus. Sie belegte den 36. Schlussrang. Siegerin wurde die Französin Laura Flessel.

Bis auf eine Erkältung, die sie etwas plage, sei sie mit ihrem Formstand eigentlich zufrieden, sagte Gianna Hablützel-Bürki. Sie habe einfach das Pech gehabt, bereits im ersten Gefecht auf ei-

ne unangenehme Gegnerin zu stossen. Schon in früheren Gefechten gegen Heidi Rohi sei es sehr eng gewesen. Einmal gewinne die Estin, einmal sie. Nun habe sie halt Pech gehabt, nachdem sie einen 1:4-Rückstand wettgemacht habe. Wie angekündigt startete Gianna Hablützel-Bürki im Teamwettbewerb nicht, wie übrigens auch Diana Romagnoli. Die Schweizerinnen wurden Zwölfte.

Am kommenden Wochenende tritt Gianna Hablützel-Bürki am Weltcupturnier in Prag an.

BASKETBALL CVJM Riehen I – IBC Delémont 78:75 (38:44)

## Spiel am Schluss noch gekehrt

sk. Einen wahren Basketball-Krimi erlebten die Anwesenden bei der Begegnung CVJM Riehen gegen IBC Delémont. Das Spiel war in seiner Endphase denkbar knapp und das Spielgeschehen dermassen ausgeglichen, dass beide Teams bis in die letzten Sekunden berechnete Chancen auf einen Sieg hatten.

Nach drei von vier Spielabschnitten noch es noch stark nach einem Sieg der Gäste, welche vor allem von ihrer hervorragenden Trefferquote aus der Mittel- und Dreipunkteldistanz (acht Dreipunktetrefen gegenüber drei beim CVJM Riehen) profitieren konnten. Delémont führte zehn Minuten vor Ende mit einem ziemlich komfortablen Vorsprung von neun Punkten (66:57), woran Flügelspieler Schrago, welcher aus jeder Position traf und 38 Punkte totalisierte, massgeblichen Anteil hatte.

Doch was die Riehener im letzten Viertel boten, zeugte von Kampfesgeist und Charakterstärke. Punkt um Punkt arbeitete man sich heran, beflügelte vom sichtlichen Nachlassen der Gäste.

Zwei Minuten vor Schluss hatte man sich dann per Freiwurf die erste

Führung seit dem Startviertel erspielt und konnte diese in einer hektischen Schlussphase sogar noch auf das Endresultat von 78:75 ausbauen. Das entscheidende Schlussviertel gewannen die Gastgeber deutlich mit 21:9 und ironischerweise war es gerade der schon erwähnte Schrago, der bei den Gästen in dieser Phase zwei entscheidende Ballverluste zu verschulden hatte.

So gross die Freude über diesen wichtigen Sieg war, so bekam man doch auch wieder einmal die Schwäche des CVJM Riehen, nämlich die Defensive – vor allem wenn man eine Mann-Mann-Verteidigung spielt –, deutlich vorgeführt. Gleichzeitig demonstrierten die Riehener mit ihrer Ausgeglichenheit in der Offensive eine ihrer wichtigsten Stärken.

CVJM Riehen I – IBC Delémont 78:75 (38:44)

CVJM Riehen I (Männer, 2. Liga): Jonny Lee (5), Matthias Pfeifer, Thomas Brunner (5), Johnny Botkin, Lukas Kölliker (21), Olivier Perruchoud (2), Julian Del Moral (17), Stefan Kristmann (17), Michael Frei (4), Artur Wojciechowski (7) – Coach: Thomas Brunner. – Riehen ohne Bajram Selimi, Cyrill Martin, Ramin Moshfegh, Massimo Palumbo.

FUSSBALL 32. Hallenfussballturnier des VfR Kleinhüningen

## FC Amicitia im Mittelfeld

rz. Der regionale Zweitligist FC Amicitia hat am 32. Hallenfussballturnier des VfR Kleinhüningen vom vergangenen Wochenende in der Basler St. Jakobshalle einen Mittelfeldplatz belegt. Die Riehener verloren gegen die höherklassigen SC Dornach mit 2:3 und BSC Old Boys mit 1:2 (beide spielen in der 2. Liga Interregional). Gegen Rheinfelden gab es ein 1:1, Gelterkinden wurde mit 2:1 geschlagen, gegen Birsfelden gab es einen 3:0-Sieg. Dies ergab den dritten Gruppenrang. Den Final der beiden Gruppensieger um den Turniersieg gewann Muttenz gegen Birsfelden mit 1:0 nach Verlängerung. Gespielt wurde in der grossen Halle, ein Spiel dauerte 14 Minuten. Der SV Muttenz setzte sich auch in den drei übrigen Kategorien durch (3./4. Liga, Senioren und Veteranen).

Der FC Amicitia hat im Hinblick auf die Zweitliga-Rückrunde vom FC Rheinfelden Thomas Gmür verpflichtet, der früher auch für die AS Timau spielte. Amicitia ist zudem an zwei weiteren Spielern interessiert. Abgänge sind keine zu verzeichnen. Nach zwölf Spielen belegt der Aufsteiger unter Spieltrainer Marco Chiarelli und Coach Erwin Simon mit 15 Punkten den guten 7. Platz, hat allerdings nur drei Punkte Vor-

sprung auf den zweitletzten Platz, der Ende Saison den Abstieg bedeuten würde. Saisonziel ist der Klassenerhalt.

Im ersten Spiel nach der Winterpause wird der FC Amicitia am 17. März zu Hause auf den Tabellendritten SC Baudepartement treffen. Dann folgen die wichtigen Spiele auswärts beim Tabellenletzten Black Stars und beim Tabellenneunten FC Gelterkinden.

32. Hallenfussballturnier des VfR Kleinhüningen, 25.-27. Januar 2002, St. Jakobshalle Basel

1./2. Liga: Vorrunde, Gruppe 1: 1. FC Birsfelden 5/10 (6:5), 2. SC Baudepartement 5/9, 3. SC Dornach 5/8 (5:3), 4. FC Amicitia 5/7 (5:6), 5. BSC Old Boys 5/6 (6:5), 6. FC Gelterkinden 5/1 (2:7). – Gruppe 2: 1. SV Muttenz 5/10 (6:1), 2. FC Breitenbach 5/9 (6:3), 3. FC Concordia U19 5/9 (7:8), 4. FC Black Stars 5/8 (2:1), 5. FC Rheinfelden 5/4 (4:8), 6. FC Liestal 5/2 (3:7). – Spiel um Platz 3: SC Baudepartement – FC Breitenbach 1:1, 4:2 n.P. – Final: SV Muttenz – FC Birsfelden 1:0 n.V.

3./4. Liga: Schlussklassement: 1. SV Muttenz, 2. FC Therwil, 3. FC Röschenz, 4. VfR Kleinhüningen.

Senioren: 1. SV Muttenz, 2. FC Albisrieden, 3. VfR Kleinhüningen.

Veteranen: 1. SV Muttenz, 2. SC Dornach, 3. FC Birsfelden, 4. FC Black Stars.

FUSSBALL Piccolo-Hallenfussballturnier in Oberwil

## Doppelter Erfolg für FC Amicitia

tm. Am 27. Januar fand in Oberwil ein Hallenfussballturnier für die Piccolos (Jahrgang 1995 und jünger) statt. Der FC Amicitia Riehen war mit zwei Mannschaften mit von der Partie. Am Morgen beim Turnier der A-Mannschaften blieben die Riehener ungeschlagen. Das Auftaktspiel gegen Concordia A konnte als Revanche für den verlorenen Final am Aescher Turnier mit 2:0 gewonnen werden. Die Jungs von Amicitia waren sehr konzentriert, kämpferisch und in einer auffälligen Spielfreude, sodass sie nie ernsthaft Gefahr liefen, ein Spiel zu verlieren. Stolz und mit einem Torverhältnis von 18:1 nahmen die jungen Fussballer die Preise und den Wanderpokal in Empfang.

Am Nachmittag, mit der B-Mannschaft, wurde die Siegesserie fortgesetzt. Ebenfalls ohne einen Punkt abzugeben, kamen die Piccolos B des FC Amicitia in den Final. Diesen bestritten sie gegen ein starkes Biel-Benken. Beide Teams zeigten sich von ihrer besten Seite. Amicitia fand eher ein wenig früher den Rhythmus und konnte durch sehr schöne Aktionen und auch Kombinationen Biel-Benken mit 4:0 bezwingen.

Trainer Thomas Minnig und Coach Roland Rufatti, die die Piccolos von Amicitia Riehen trainieren und betreuen, waren, wie die Eltern der Jungs, begeistert von deren Leistung und auch sehr stolz auf die «Fussballstars» von morgen.

VOLLEYBALL KTV Riehen – BTV Luzern 3:0 (25:21/25:17/25:20)

## Erfolgreicher Finalrundenstart

Die Volleyballerinnen des KTV Riehen haben ihre erste Finalrundenspartie zu Hause gegen den BTV Luzern mit 3:0 (25:21/25:17/25:20) gewonnen und sich damit in der Tabelle auf den zweiten Platz vorgearbeitet. Nun folgen drei Auswärtsspiele, das erste morgen Samstag in Schaffhausen (17.30 Uhr, Schweizersbildhalle).

ROLF SPIESSLER

Trainer Chuanlun Liu war zufrieden mit seiner Truppe. «Wir haben sehr gut geblockt und damit die Luzerner Angreiferin Sarah Rohrer aus dem Spiel genommen. Und ich freue mich, dass Yunshu He zum ersten Mal nach ihrer Verletzungspause wieder richtig stark gespielt hat», befand er nach dem überraschend klaren Heimerfolg gegen den BTV Luzern.

Eine starke Teamleistung

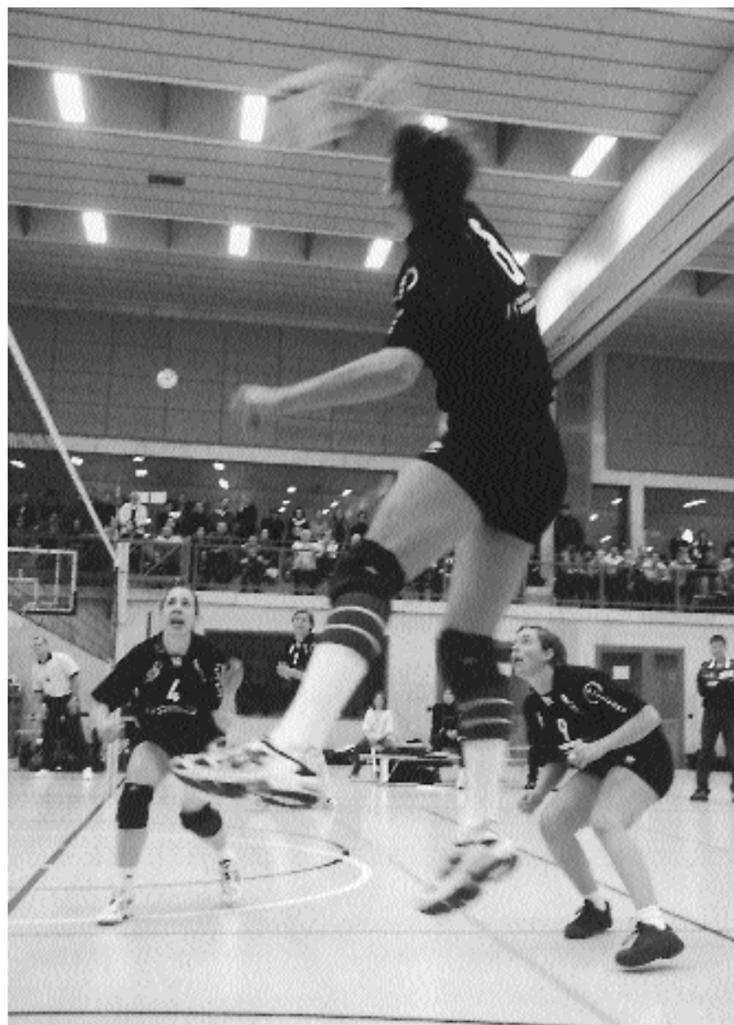
Der KTV Riehen bestach im ersten Finalrundenspiel durch eine kompakte Mannschaftsleistung. Libero Diana Engetschwiler verteidigte stark, Annalea Hartmann buchte mit Smashes und Finten viele Punkte, Passeuse Rahel Schwer verteilte die Bälle geschickt, streute mehrere erfolgreiche Finten ein und findet das Timing für kurze Angriffe durch die Mitte mit Ramona Dalhäuser immer besser. Ramona Dalhäuser wiederum, letzte Saison noch Erstligaspielerin, bewegt sich im Moment auf einem erstaunlich hohen und konstanten Niveau, Nadège Kehrli verteidigte und blockte hervorragend, Andrea Luge spielte solid, die Linkshänderin Sabrina Metzger setzte bei ihren drei Teilsätzen auf der linken Angriffsseite wichtige Akzente.

Das alles passte zusammen. Die Riehenerinnen machten sehr wenige unerzwungene Fehler und hatten keinen Schwachpunkt im Spiel, den die Gäste hätten ausnutzen können. Kam hinzu, dass Luzern schwächer spielte als in der ersten NLA-Partie der Riehenerinnen, die der KTV nach hoch stehendem Spiel gegen Luzern mit dreimal 25:23 gewonnen hatte, oder bei der 3:1-Niederlage in Luzern, als Riehen viele Fehler begangen hatte.

Den Luzernerinnen unterliefen immer wieder einfache Fehler. Und wie BTV-Trainer Max Meier verlauten liess, konzentrierten sie sich am vergangenen Wochenende ganz auf das Schweizer-Cup-Halbfinalspiel vom Sonntag in Köniz. Dies allerdings half nicht viel. Meister Köniz besiegte die Luzernerinnen in drei klaren Sätzen mit 3:0 und trifft im Cupfinal auf den VC Kanti Schaffhausen, der den Erstligisten VBC Aadorf sicher bezwang.

Ausgeglichener Beginn

Das Spiel vom vergangenen Samstag vor 200 Zuschauern in der Sporthalle Niederholz begann recht ausgeglichen, doch dann gelang es den Riehenerinnen, von 14:13 auf 18:14 davonzuziehen. In dieser Phase lief das Spiel oft



Andrea Luge beim Smash, beobachtet von Nadège Kehrli (Nr. 4) und Rahel Schwer (Nr. 9).

Foto: Rolf Spiessler

über Annalea Hartmann, die zudem auch stark servierte. Den Vorsprung brachten die Riehenerinnen zum 25:21 sicher durch.

Die Entscheidung im zweiten Satz fiel, als der KTV Riehen bei Service Nadège Kehrli von 9:9 auf 16:9 davonzog. Die Gäste waren dem druckvollen Riehener Spiel nicht gewachsen und liessen sich zu vielen Fehlern zwingen. Danach war das Spiel gelaufen. Die Luzernerinnen glaubten im dritten Satz ganz offensichtlich nicht mehr an eine mögliche Wende. Nach 68 Spielminuten werteten die Riehenerinnen ihren zweiten Matchball zum 25:20.

«Das Team ist noch nicht auf dem Höhepunkt. Den möchten wir in den Playoff-Halbfinals erreichen», schaute Chuanlun Liu nach dem Match gleich in die Zukunft. Trotzdem gehe es nun darum, in der Finalrunde den zweiten oder dritten Platz zu erobern, um nicht schon im Playoff-Halbfinal auf das übermächtige Zeiler Köniz zu treffen. Und im Playoff-Halbfinal solle das Team dann fähig sein, sich durchzusetzen und für den Playoff-Final um den Meistertitel zu qualifizieren.

Dreimal in Serie auswärts

Die nächsten drei Finalrundenspartien bestreitet der KTV Riehen auswärts. Zuerst steht morgen Samstag das Spiel beim VC Kanti Schaffhausen auf dem Programm (17.30 Uhr, Schweizersbildhalle, Schaffhausen). Am 10. Februar spielt das Team in Köniz, am 16. Februar in Luzern. Das nächste Heimspiel findet am Samstag, den 23. Februar, um 19 Uhr in der Sporthalle Niederholz gegen den VC Kanti Schaffhausen statt. Das letzte Finalrundenspiel steigt am 2. März zu Hause gegen Zeiler Köniz.

KTV Riehen – BTV Luzern 3:0 (25:21/25:17/25:20)

Sporthalle Niederholz. – 200 Zuschauer. – SR: Grzybek/Wolf. – Spieldauer: 68 Minuten (24/23/21). – KTV Riehen: Rahel Schwer, Yunshu He, Ramona Dalhäuser, Annalea Hartmann, Andrea Luge, Nadège Kehrli, Diana Engetschwiler (Libero), Sabrina Metzger, Naëmi Rubeli. – BTV Luzern: Gabi Ehrenbolger, Flavia Gabinio, Sabine Frey, Simone Kuhn, Sarah Rohrer, Barbora Novakova, Jasmin Bieri (Libero), Iona Fraser, Katarina Kutek, Debora Andres.

Frauen, Nationalliga A, Finalrunde, Tabelle: 1. Zeiler Köniz 1/16 (3:0), 2. KTV Riehen 1/11 (3:0), 3. VC Kanti Schaffhausen 1/10 (0:3), 4. BTV Luzern 1/10 (0:3).

VEREINE 22. Generalversammlung des TC Stettenfeld

## Hanspeter Wicki neuer Präsident

en. Am vergangenen Montag fand die 22. Generalversammlung des TC Stettenfeld Riehen statt. Präsident Fred Surer konnte eine stattliche Zahl von Mitgliedern, darunter erfreulicherweise auch einige Neumitglieder, begrüßen. Die Jahresberichte und der Kassenbericht wurden gut aufgenommen und einstimmig gutgeheissen. Eine längere Diskussion gab es nur bei zwei Punkten. Einmal stehen Verhandlungen mit den Landbesitzern wegen des Baurechtszinses an, was natürlich auf das Budget für das Vereinsjahr 2002 wesentlichen Einfluss hat. Dann erhielt der Vorstand nach einigen Voten den Auftrag zu prüfen, wie Neumitglieder geworben und wie für diese der Einstieg erleichtert werden könnte.

Hanspeter Wicki für Fred Surer

Schon aus der Einladung war hervorgegangen, dass der Präsident Fred Surer sein Amt zur Verfügung stellen würde. Er konnte auf sechs Jahre Präsidium zurückblicken und feststellen, dass sich viel bewegt hat. So fallen die

Verhandlung mit der früheren Tennis Regio AG genauso in seine Amtszeit wie der Umbau des Klubhauses. Seine Arbeit wurde mit einem Geschenk und mit grossem Applaus verdankt.

Als neuer Präsident wurde Hanspeter Wicki einstimmig gewählt. Er war in den vergangenen Jahren Vizepräsident und Betreuer der Anlage. Beim Klubhausumbau hat er gezeigt, wie wichtig ihm der Klub und seine Anlage sind.

Die übrigen Vorstandsmitglieder stellten sich wieder zur Wahl. Es waren dies Madeleine Högerle (Sekretariat), Romy Scherer (Mitgliederwesen und Finanzen) sowie Eckhard Hipp (Spielleitung). Als Nachfolger von Hanspeter Wicki für die Betreuung der Anlage konnte Andreas Stolz gewonnen werden.

Vier Interclub-Teams

Auch zum Spielbetrieb gibt es Erfreuliches zu berichten, stehen doch im Interclub 2002 wieder vier Mannschaften im Einsatz. Nach einem Jahr Unterbruch kann wieder eine Damenmannschaft ge-

stellt werden, daneben spielen folgende Mannschaften: Herren Aktiv, Herren Senioren und Herren Jungsenioren.

Auch in diesem Jahr wurde die Generalversammlung mit einem Imbiss abgeschlossen. Die Klubmitglieder waren dem Witteehepaar Rohrer sehr dankbar, könne doch der Verein schon seit Jahren trotz ihrem sonst freien Montag auf Rohners zählen.

Neumitglieder willkommen

Der Verein würde sich freuen, im kommenden Frühling Neumitglieder begrüßen zu können, lassen die Verantwortlichen verlauten. Interessenten können sich an Romy Scherer (Telefon 312 41 71) oder an Madeleine Högerle, (641 31 52) wenden. Ausserdem steht das schöne Klubhaus auch Nichtmitgliedern für Familien- oder Firmenanlässe zur Verfügung ebenso wie für Kinder nachmittage mit Tennisplausch. Anfragen dazu können an die Vorgenannten oder an Andreas Stolz (641 23 28) gerichtet werden.

## SPORT IN RIEHEN

HANDBALL BSV Münchenstein – KTV Riehen 23:24 (9:13)

## KTV-Sieg dank Franz Osswald

dl. Nach dem schlechten Auftritt gegen Wahlen/Laufen und den schwachen Trainingsleistungen brauchte der KTV eine deutliche Steigerung, um gegen den BSV Münchenstein zu einem Punktgewinn zu kommen. In der Hinrunde hatte der KTV das Spiel bereits in der Startphase verloren, als man sich einen Fünftorerückstand eingehandelt hatte. Zudem musste man für das Rückrundenspiel im Tor auf «Notnagel» Franz Osswald zurückgreifen.

Und wieder misslang dem KTV Riehen der Start völlig. Durch Riehener Fehler im Angriff kam der Gegner zu leichten Gegenstößen, doch hatte man mit Franz Osswald einen mehr als guten Ersatz im Tor. Mit sensationellen Paraden bügelte er die Angriffsfehler seiner Vorderleute aus. Anstatt 5:0 lag der KTV nach drei Minuten nur 1:0 zurück. Und der «Hexer» im KTV-Tor hatte Signalwirkung. Der KTV erwachte.

Nach dem Ausgleichstreffer in der 5. Minute hatte der KTV seine beste Phase. Mit variablem Angriffsspiel und schönen Spielzügen zogen die Riehener auf 1:4 davon. Auffällig waren der Linkshänder Daniel Gisler und vor allem Reto Müller. Er liess dem gegnerischen Torwart mit seinem linken Hammer keine Chance. Seine Mitspieler brachten ihn am rechten Flügel immer wieder in Abschlussposition. Reto Müller bedankte sich als bester KTV-Schütze mit fünf Treffern.

Nachdem sich der Gegner auf die Spielweise des KTV eingestellt hatte, holte Münchenstein Tor um Tor auf. Nach 17 Minuten lag der KTV noch mit 5:7 vorne, nach 21 Minuten gelang dem Gegner der Ausgleichstreffer zum 7:7. Dieses Unentschieden weckte den KTV wieder. Man steigerte das Tempo und kam mit Gegenstößen zum Erfolg. 7:9 nach 22 und 9:11 nach 26 Minuten lautete das verdiente Resultat für den KTV. Die Mannschaft legte in den Schlussminuten der ersten Halbzeit nochmals zu und baute den Vorsprung auf vier Tore zum Halbzeitresultat von 9:13 aus.

Die zweite Halbzeit begann mit einem noch schlafenden Dieter Aeschbach. In der Verteidigung am Flügel eingesetzt, liess er seinen Gegenspieler laufen. Dieser bedankte sich mit drei Toren. 12:14 hiess es nach 34 Minuten.



Der eingesprungene Torhüter Franz Osswald hatte grossen Anteil am knappen KTV-Erfolg in Münchenstein.

Foto: RZ-Archiv

Der Zweitorevorsprung hatte auch nach 39 Minuten Bestand. Das Spiel verlief nun ausgeglichen. Dem KTV gelang es nicht, seinen Vorsprung auszubauen, aber Münchenstein konnte den Rückstand auch nicht verkürzen. So stand es nach 45 Minuten 17:19.

Philippe Waldner, der aus geschäftlichen Gründen erst ab der zweiten Halbzeit zur Verfügung stand, zeigte, wie wichtig auch er für die Mannschaft ist. Mit zwei persönlichen Treffern steuerte er wichtige Tore zum Schlusspunkt des KTV bei. Mit 18:22 nach 49 Minuten durfte man auf der KTV-Bank von zwei Punkten träumen. Doch geträumt hat der KTV auf dem Feld. Man baute den Gegner nochmals auf. Fünf Minuten vor Schluss war der hart erkämpfte Vorsprung wieder dahin. Es stand 22:23 und nur noch fünf Minuten waren zu spielen. Die KTV-Verteidigung mit Marc Suter und Fabian Bacher in der Mitte verrichtete Schwerstarbeit. Dies war der Grundstein für eine solide KTV-Abwehr.

Mit dem 24. Treffer zwei Minuten vor Schluss lag die Überraschung in Griffnähe. Das Nervenflattern begann. Der Anschlussstreffer zum 23:24 entspannte die Lage nicht. Mit Glück, Routine und Franz Osswald brachte der KTV den knappen Vorsprung über die Zeit. Mit zwei wichtigen Punkten im Gepäck reiste der KTV heim. In dieser Verfassung ist auch im nächsten Spiel gegen den STV Wegenstetten eine Überraschung möglich.

## BSV Münchenstein – KTV Riehen 23:24 (9:13)

KTV Riehen (Männer, 3. Liga): Osswald, Bacher (2), Kissling, Müller (5), Suter (2), Schultheiss, Aeschbach (3), Waldner (2), Gisler (3), Bucher (3), Jegge (4).

## Männer, 3. Liga, Gruppe A, Tabelle:

1. TV Stein 12/21 (242:195), 2. STV Wegenstetten I 13/19 (243:218), 3. ATV Basel-Stadt II 12/18 (259:209), 4. BSV Münchenstein 14/18 (319:279), 5. SG Wahlen/Gym Laufen 14/17 (305:297), 6. KTV Riehen 13/13 (233:239), 7. HB Blau Boys Binningen 14/12 (253:249), 8. TV Eiken 12/4 (210:264), 9. HC Oberwil 13/4 (206:266), 10. TV Kleinbasel III 11/2 (169:223).

TENNIS 5. Panizzon-Cup des TC Riehen

## Mario Borghetti löst Jörg Suter ab

rb. Bereits zum fünften Mal wurde am vergangenen Samstag der beliebte Panizzon-Cup ausgetragen, ein Tennis-Wintergruppeltournee des Tennis-Clubs Riehen. Um 16 Uhr trafen sich 23 tennisbegeisterte Vereinsmitglieder in der Cenci-Halle in Weil am Rhein, um die Nachfolge von Jörg Suter, dem letztjährigen Gewinner des Pokals, auszumachen. In spannenden Spielen, bei de-

nen die Paarungen nach den Pausen immer wechselten, wurde gekämpft, gelacht und mit viel Freude gespielt.

Das gemeinsame Abendessen – ein Buffet mit verschiedenen Salaten und Beinschinken stand bereit – trug zur guten und gemühtlichen Stimmung bei. Zum Dessert gab es Fruchtsalat, nicht Würstsalat, wie es der Spielleiter mit seinem Versprecher angesagt hatte.

Um 22.30 Uhr folgte die Rangverkündigung. Sieger wurde Mario Borghetti, der den Wanderpokal und einen Zinnbecher in Empfang nahm. Auf dem zweiten Rang folgte Sven Starke (er gewann einen Zinnbecher), Dritte wurden Rolf von Aarburg und Werner Anliker (sie gewannen einen Zinnbecher und Bälle). Organisiert wurde das Turnier von der Spiko mit Roswitha Schweizer und Rolf Behret.



Die Gruppenfoto in der Cenci-Halle in Weil am Rhein zeigt die Teilnehmenden des diesjährigen Plauschturniers des Tennis-Clubs Riehen um den Panizzon-Cup.

Foto: zVg

## SPORT IN KÜRZE

Rolf Bürgin mit «Iron»  
Vierter in Todtmoos

rz. An den Schlittenhunderennen in Todtmoos vom vergangenen Wochenende, die als Deutsche Meisterschaft zählten, belegte der Riehener Rolf Bürgin mit seinem Hund «Iron» in der Kategorie Skijöring unter 18 Gestarteten als bester Schweizer den 4. Rang. Wegen der schwierigen Verhältnisse – es gab auf der 12 Kilometer langen Strecke Abschnitte, auf denen praktisch kein Schnee mehr lag – gab es viele Stürze und beschädigte Langlaufskis. Statt zwei Läufen wurde nur ein Lauf durchgeführt.

Gewonnen wurde das Rennen vom Franzosen Jean-Louis Galissi, gefolgt von den beiden Deutschen Stefan Körner und Werner Schaub. Pikant war, dass Werner Schaub mit Rolf Bürgins jüngerem und unerfahrenerem Hund «Hirvi» unterwegs war und Rolf Bürgin mit dem sensationell gut durchlaufenden «Hirvi» fast zwei Minuten abnahm, während «Iron» einige Mühe mit dem Terrain bekundete und gegen Ende des Rennens etwas einbrach.

## «Pirena 2002» endet morgen

rz. Die beiden in Riehen aufgewachsenen Schlittenhundesportler Patrick Wirz und Raffael Meyer lagen am zweiwöchigen Mehretappenrennen «Pirena 2002» auch Mitte dieser Woche noch gut im Rennen. Patrick Wirz lag auf Platz zwei, Raffael Meyer auf Platz sechs. Das Rennen in den spanischen Pyrenäen endet morgen Samstag.

## Juventas-Erfolge in Bülach

rz. Am Internationalen Hallenturnier in der Stadthalle Bülach holten sich die Bogenschützen Juventas zwei Kategoriensiege. In der Kategorie Olympic Herren gewann Angelo Vasile die Konkurrenz der 28 angetretenen Schützen mit 563 Punkten. Dominik Faber wurde Fünfter, Felix Meier Zwölfter. Bei den Frauen gewann die Juventas-Schützlin Rita Faber die Olympic-Konkurrenz deutlich. Mit Angelo Vasile, Dominik Faber und Rita Faber gewann Juventas auch die Teamwertung Olympic.

Vereinspräsident Felix Meier ist zuversichtlich, dass die Bogenschützen Juventas am 3. März an den Hallen-Schweizer-Meisterschaften in Magglingen im Kampf um die Medaillen ein gewichtiges Wörtchen werden mitreden können.

## 25. Internationales Indoor-Turnier, 25.–27. Januar 2002, Stadthalle Bülach.

## Frauen, Olympic (12 Teilnehmerinnen):

1. Rita Faber (Juventas) 539 Punkte.

## Männer, Olympic (28):

1. Angelo Vasile (Juventas) 563, 2. Urs Walter (Dübendorf) 562, 5. Dominik Faber (Juventas) 544, 12. Felix Meier (Juventas) 522.

## Männer, Langbogen (10):

1. Kurt Nünlist (Zürich 11) 499, 6. Bruno Marioni (Juventas) 424.

## Mannschafts-Rangliste, Olympic (4):

1. Bogenschützen Juventas (Angelo Vasile/Dominik Faber/Rita Faber) 1646.

## UHCR mit drei Teams unterwegs

rz. Das erste Männerteam des UHC Riehen (Grossfeld, 2. Liga) spielt übermorgen Sonntag in der Sporthalle Kleine Kreuzzelg in Mellingen gegen den TV Pratteln AS (12.40 Uhr) und den TV Oberwil (15.25 Uhr). Das dritte Männer-team (Kleinfeld, 4. Liga) spielt in der Turnhalle der WBS Leonhard in Basel gegen die Squirrels Ettingen-Laufen (9.55 Uhr) und Basel Magic (11.45 Uhr). Die Juniorinnen A treten in der Turnhalle Hintere Matten in Ettingen gegen die Red Sharks Wangen (15.25 Uhr) und die Squirrels Ettingen-Laufen (17.15 Uhr) an.

## 20. SLV Lauf-Guide 2002

rz. Seit Anfang Jahr ist die Jubiläumsausgabe des SLV Lauf-Guides, einem Nachschlagwerk und Terminkalender des Schweizerischen Leichtathletik-Verbandes für Jogger, Volksläufer und Walker, in allen Migros-Filialen der Schweiz gratis erhältlich. Es kann auch beim SLV gegen Einsendung eines adressierten und frankierten C5-Couverts bezogen werden (Schweizerischer Leichtathletik-Verband SLV, «Lauf Guide 2002», Industriering 43, Postfach 45, 3250 Lyss).

Auch die 20. Ausgabe erscheint in drei Sprachen und enthält neben dem redaktionellen Teil einen übersichtlichen Volkslaufkalender, in welchem gegen 600 Läufe aufgeführt sind. Im Weiteren wird über die Neuerungen in

der SLV Trophy berichtet, bei welcher ab diesem Jahr über 300 Läufe zur Auswahl stehen.

Redaktionelles Hauptthema ist diesmal der Sinn und Zweck sportlicher Betätigung. Ergänzende Informationen über Ausrüstung, Ausbildungsmöglichkeiten und dem neu gegründeten Lauf-Club komplettieren das Büchlein.

## Basketball-Resultate

Männer, 2. Liga:	
CVJM Riehen I – IBC Delémont	78:75
Männer, 4. Liga:	
CVJM Riehen II – TV Rheinfelden	65:41
Junioren C (U15):	
CVJM Riehen – BTV Basel	60:67
Juniorinnen C (U15):	
CVJM Riehen – TV Muttenz	32:55
Mini:	
BC Münchenstein – CVJM Riehen	19:94

## Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga, Gruppe 1:	
Sonntag, 3. Februar, 14 Uhr, Niederholz	
CVJM Riehen I – BBC Cossonay	
Männer, 4. Liga:	
Donnerstag, 7. Februar, 20.20 h, Wasserstelzen	
CVJM Riehen II – BC Oberwil	
Mini:	
Samstag, 2. Februar, 15.45 Uhr, Niederholz	
CVJM Riehen – BC Birsfelden	

## Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga A, Finalrunde:	
KTV Riehen – BTV Luzern	3:0
Frauen, 3. Liga, Gruppe A:	
DR Binningen I – VBT Riehen	3:1
DR Nunningen I – VBT Riehen	3:1
VBT Riehen – DR Pratteln NS	3:0
Frauen, 3. Liga, Gruppe B:	
VBC Gelterkinden – KTV Riehen II	3:1
Männer, 2. Liga:	
KTV Riehen I – HduS Reinach I	3:1
Junioren A:	
TV Bettingen – VBC Laufen I	3:0
Junioren B:	
TV Bettingen – TV Muttenz	0:3
Juniorinnen A 1:	
TV Bettingen – RVC 1879 Basel	3:0
TV Bettingen – VBC Münchenstein II	3:0
Juniorinnen A 2:	
HduS Reinach – KTV Riehen	1:3
Juniorinnen B 1:	
KTV Riehen I – TV Bettingen	0:3
Juniorinnen C, Gruppe B, Finalsplele:	
DR Binningen – KTV Riehen II	0:3
Mixed Plausch, Gruppe B, Finalsplele:	
Alles-klar-Team – Pungtschinder	3:1
Seniorinnen:	
VBC Allschwil – VBT Riehen	2:3

## Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A, Finalrunde:	
Sa, 2. Februar, 17.30 Uhr, Schweizersbildhalle	
VC Kanti Schaffhausen – KTV Riehen	
Juniorinnen B 1:	
Dienstag, 5. Februar, 19 Uhr, Niederholz	
KTV Riehen I – TV Muttenz	
Seniorinnen:	
Freitag, 1. Februar, 20 Uhr, Erlensträsschen	
VBT Riehen – TV Liestal	
Junioren A:	
Mittwoch, 6. Februar, 18.30 h, Schule Bettingen	
TV Bettingen – VBC Allschwil	

## Volleyball-Tabellen

## Regionalmeisterschaft des Volleyball-Regionalverbandes Basel, Saison 2001/2002

## Männer, 2. Liga:

1. Traktor Basel I 13/22 (34:17), 2. VB Therwil I 13/20 (31:16), 3. SC Uni Basel I 13/16 (28:20), 4. KTV Basel I 13/16 (31:26), 5. Sm Aesch Pfefingen 13/14 (29:22), 6. VBC Gelterkinden III 13/12 (26:29), 7. TV Arlesheim 13/10 (24:29), 8. HduS Reinach I 13/10 (25:31), 9. KTV Riehen I 13/8 (19:32), 10. VBC Tenniken 13/2 (13:38).

## Frauen, 3. Liga, Gruppe A:

1. TV Arlesheim 11/20 (32:4), 2. VBC Laufen III 9/14 (23:9), 3. DR Binningen I 10/12 (21:20), 4. DR Nunningen I 10/12 (21:21), 5. VBC Allschwil II 10/10 (20:17), 6. VBT Riehen 10/4 (10:24), 7. Gym Liestal II 10/4 (10:26), 8. DR Pratteln NS 10/4 (9:25).

## Frauen, 3. Liga, Gruppe B:

1. KTV Riehen II 9/16 (25:6), 2. Sm Aesch Pfefingen II 9/16 (24:8), 3. VBC Gelterkinden 11/16 (27:17), 4. VB Therwil III 8/10 (19:14), 5. TV Liestal 10/20 (20:21), 6. VBC Bärtschwil 9/4 (11:22), 7. TV Pratteln AS I 12/4 (13:31), 8. VBC Laufen IV 10/2 (7:27).

## Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe A:	
BSV Münchenstein – KTV Riehen	23:24

## Unihockey-Resultate

Junioren D Regional, Gruppe 5:	
UHC Langenthal – UHC Riehen	22:1
UHC Lok Reinach II – UHC Riehen	11:1

## Unihockey-Tabellen

## Meisterschaft des Schweizerischen Unihockey-Verbandes, Saison 2001/2002

Junioren D Regional, Gruppe 5:	
1. SV Wiler-Ersigen II 10/20, 2. UHC Langenthal 10/18, 3. Satus Trimbach 10/14, 4. TV Flüh-Hofstetten-Rodersdorf 10/10, 5. UHC Lok Reinach I 10/9, 6. UHC Lok Reinach II 10/7, 7. UHC Riehen 10/2, 8. TV Kaiseraugst 10/0.	

## AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

### Freie Wähler warten

Die «Freien Wähler» sehen keine Veranlassung, schon jetzt nach einem Kandidaten als Oberbürgermeister für Lörrach Ausschau zu halten. «Wir warten die OB-Wahl in Freiburg im April ab und werden dann aktiv», sagte Fraktionschef Werner Lacher. Bis jetzt seien keine Interessenten auf die Freien Wähler zugekommen. Selbstverständlich sei man für Gespräche offen, wenn dies jemand wünsche. Zu den Chancen von Gudrun Heute-Bluhm in Freiburg befragt, sagte Lacher: «Wir gehen davon aus, dass sie gewinnt.»

### Stadtmanager

Der Weg zur Einstellung eines Stadtmanagers in Lörrach ist frei. Mit fast einstimmigen Beschlüssen räumten die 32 anwesenden Mitglieder der Hauptversammlung von «Pro Lörrach» die letzten Barrieren zur Seite. In den nächsten Tagen soll die Stelle für den Stadtmanager in einschlägigen Publikationen ausgeschrieben werden. Zum 1. Juli soll der Stadtmanager seine Arbeit in der Kreisstadt aufnehmen können.

Eine Vereinbarung regelt die Zusam-

menarbeit von «Pro Lörrach» und der Stadt im Bereich des Stadtmanagements. Festgelegt ist darin auch, dass der Stadtmanager nur mit Zustimmung der Stadt berufen oder auch abberufen werden kann. «Pro Lörrach» wolle mit einem Stadtmanager klare Zeichen setzen und die weitere Gestaltung und Entwicklung nicht dem Zufall überlassen, betonte der Vorsitzende Volker Diehl. Für ihn sei klar, dass sich Lörrachs Image nur mit neuen Projekten und Aktionen aufwerten lasse.

Ziel der Vereinigung «Pro Lörrach» ist es, die «Zentralität und Attraktivität von Lörrach in der Region als Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Industriestandort zu festigen und weiter zu entwickeln». Mit dieser wichtigen Aussage lädt «Pro Lörrach» auch Gewerbe, Industriefirmen und Freiberufler dazu ein, die Absichten des Vereins zu unterstützen.

### Bürgerschaft

Das Rheincenter in Weil am Rhein soll bekanntlich in grösseren Teilen umgebaut werden, neue Geschäfte werden hinzukommen. Insgesamt handelt

es sich um die Umnutzung einer Verkaufsfläche von 3800 Quadratmetern. Dazu war auch das Einverständnis des Regierungspräsidiums als oberste Genehmigungsbehörde erforderlich. Dieses liegt zwar schon länger vor, aber der eigentliche Knackpunkt liegt in einem bemerkenswerten Detail. Stadtverwaltung und Gemeinderat haben bei den Vorverhandlungen mit dem Center-Management darauf gepocht, dass eine baurechtliche Genehmigung für die Umnutzung nur dann erfolgt, wenn auch ein Kinotrakt bis zum Rohbau darin enthalten ist. Um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen, ist dafür eine Bürgerschaft des Rheincenters in Höhe von einer Million Euro verlangt worden, inzwischen liegt diese Bankbürgschaft vor. Wie Bürgermeister Eberhardt für die Stadt herausstellt, gilt dabei weiterhin die rechtlich bindende Abmachung, dass mit der nunmehr unstrittigen Baugenehmigung auch die Arbeiten für die Kinoabteilung einhergehen müssen. Den Rohbau jedenfalls gilt es herzustellen. Sollte dann, entgegen den derzeitigen Erwartungen, das Rheincenter die Kinopläne nicht realisieren, würde die Stadt die Bürgerschaft

einsetzen und für sich tätig werden, um dann doch das Kinoflimmern ins Rheincenter zu bringen.

### Bezirkskellerei feiert

Als grösster Erzeugerbetrieb des Markgräflerlands hat die Bezirkskellerei Markgräflerland mit einem Jahresumsatz von 11 Millionen Euro beim Blick auf ihre 50-jährige Geschichte allen Grund zu feiern. Geschäftsführer Gerhard Rüdlin erinnerte im Kreis des Verwaltungsrats an den «denkwürdigen» Tag, als am 28. Januar 1952 die Genossenschaft in Haltingen gegründet wurde. Zahlreiche Jubiläumsveranstaltungen stehen auf dem Programm, das festliche Jubiläum im Kreis von 1500 Mitgliedern und Kunden bildet dabei im Vorlauf des Winzerfestes am 4. Oktober einen der Höhepunkte.

Der Erinnerungstag 50 Jahre nach der Gründung wurde von einigen ausgesuchten Weinen der Genossenschaft begleitet. Als ältester Jahrgang glänzte ein Blangsinger «Wolfer Weissburgunder-Auslese» von 1976 als prämiierter Ausnahmewein bernsteinfarben im Glas, als jüngstes Gewächs ein 2001er-Gutedel

vom Isteiner Kirchberg. Die 50er- und 60er-Jahre gaben im Keller «leider» nichts mehr her, wie Rüdlin anmerkte. Das gilt aber auch für den 2000er. Um wie gewünscht liefern zu können, läuft die Abfüllung des jungen 2001er-Jahrgangs deshalb bereits auf vollen Touren.

Die Bezirkskellerei Markgräflerland hat in diesen 50 Jahren auch mengenmässig in jeder Beziehung kräftig zugelegt. Von anfänglich 1,2 Millionen Liter wurde die Produktion entsprechend der Erweiterung des Einzugsgebiets auf 30 Ortschaften und der auf 682 angewachsenen Mitgliederzahl auf rund 10 Millionen Liter gesteigert – dies bei einer Gesamttribefläche von 360 Hektar (vor 50 Jahren waren es 150 Hektar). Die eindrucksvolle Menge von 120 Millionen Kilo Trauben, die in einem halben Jahrhundert verarbeitet wurde, hat sich nach Rüdlin's Worten für die Winzer mit «200 Millionen Mark ausbezahlt».

Zur Festigung ihrer Marktstellung hat die Bezirkskellerei seit ihrer Gründung 25 Millionen in Efringen-Kirchen investiert und sie unterhält seit 1999 eine Kooperation mit Winzern aus Ebringen. Hinzu kam die Eröffnung eines Weinmarktes. *Rainer Dobrunz*